

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

31.8.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Verland“.

Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 5. - Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Geschäftsleitung Nr. 754

Fernruf: Verwaltung Nr. 751

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Conntagnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.80. Deutschland monatlich S 5.-; in das übrige Ausland monatlich S 7.-. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien monatlich Lire 16.-, Einzelnummer Lire -70 (-80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Albelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24-29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anfrägen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 199

Dienstag, den 31. August 1926

73. Jahrgang

Wochentag: Montag, 30. Rosa v. A. Dienstag, 31. Raimund. Mittwoch, 1. September Regidius. Donnerstag, 2. Stephan R. Freitag, 3. Seraphine. Samstag, 4. Rajaffa. Sonntag, 5. Laurentius.

Die Eröffnung der Herbsttagung des Nationalrates.

Wichtige Ausschlußberatungen im Parlament.

Wien, 31. August. (Priv.)

Der heutigen Sitzung des Nationalrates kommt infolge der politischen Konstellation eine besondere Bedeutung zu. In den vorläufigen Beratungen werden die Parteien schwerwiegende Beschlüsse zu fassen haben. Bei der Opposition wird es sich darum handeln, in welchem Ausmaße und in welcher Schärfe sie den Forderungen der Regierung zu folgen beabsichtigt. Die Mehrheitsparteien werden ihre Stellung zur Regierung Ramek einer Prüfung unterziehen und für die Sitzung Redner zu bestimmen haben.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß der ehemalige Bundeskanzler Dr. Seipel selbst den sozialdemokratischen Angriffen entgegengetreten wird. Als Minoritätsberichterstatter wird nach dem Referat Dr. Drexls der Abgeordnete Kusterlich sprechen, worauf als erster Redner Abgeordneter Dr. Danneberg und dann Dr. Eisler namens der Opposition das Wort ergreifen dürften. Die Christlichsozialen und Großdeutschen werden sich bei der bevorstehenden Abstimmung über den sozialdemokratischen Anklageantrag hinter den Bundeskanzler stellen, so daß der Antrag auf Erhebung der Ministeranklage abgelehnt werden wird. Die bevorstehenden Ereignisse im Sitzungssaale des Nationalrates werden also die Genfer Reise des Bundeskanzlers Dr. Ramek nicht zu beeinflussen vermögen. Andererseits wird in parlamentarischen Kreisen unbedingt daran festgehalten, daß Dr. Ramek nach seiner Rückkehr aus Genf demissionieren wird und daß als sein Nachfolger lediglich Dr. Seipel oder Dr. Rintelen in Betracht kommen.

Die Bedeutung der Parlamentstagung.

Von einem Tiroler Politiker.

Innsbruck, 31. August 1926.

Der Nationalrat tritt heute, nach einer fünfwochenlängigen Pause wieder zusammen, um, wie versichert wird, etliche dringende Aufgaben zu erledigen. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht allerdings nur der Bericht des Verfassungs-Ausschusses über den sozialdemokratischen Demonstrationen-Antrag auf Erhebung der Anklage gegen den Bundeskanzler Dr. Ramek und die übrigen Mitglieder der Bundesregierung. Wenn der Nationalrat wirklich nur zur Erledigung dieser Angelegenheit zusammentritt, wäre es vernünftiger gewesen, die Abgeordneten nicht nach Wien zu berufen, denn hat die gegenwärtige Regierung die Verfassung verletzt, dann war das Urteil hierüber schon vor den Parlamentsferien zu fällen. Es geht doch nicht an, eine Regierung durch Wochen im Amte zu belassen, die der Verfassung zuwider gehandelt hat. Wenn der Urteilspruch, der nunmehr als dringlich bezeichnet wird, weil ein im Anklagezustand befindlicher Bundeskanzler nicht gut vor dem Völkerverband erscheinen könnte, aber dennoch nicht im Jull gefällig wurde, und die sonst allmächtige sozialdemokratische Opposition das ruhig hat geschehen lassen, so gehört auch die sozialdemokratische Opposition vor das Gericht. Der Antrag des Verfassungsausschusses war bereits vor Schluß der Sommerferien fertig und verhandlungsfähig. Lediglich die sozialdemokratische Opposition hat seine Behandlung unmöglich gemacht, da sie den Minoritätsbericht nicht rechtzeitig fertig stellte. Aus dem Gesagten geht deutlich hervor, daß der Antrag der sozialdemokratischen Partei nichts anderes als eine politische Demonstration war, die man zum Wählerfange braucht. Die Dringlichkeit der gegenwärtigen Parlamentstagung ist demnach auf Grund der bekanntgegebenen Tagesordnung nicht ersichtlich.

Es gibt aber in Oesterreich eine ganze Menge von Angelegenheiten, die einer wirklich dringenden Erledigung bedürfen. Wir möchten bei dieser Gelegenheit auf die Beamtenfrage verweisen, die sich von Tag zu Tag mehr zuspitzt, weil die heutigen Mindestgehälter tatsächlich unter dem Existenzminimum stehen. Von nicht geringerer Bedeutung ist die Regelung der Arbeitslosenfrage. Das im Jull unter dem Druck der sozialdemokratischen Opposition geschaffene Provisorium trägt in keiner Weise unserer Wirtschaft Rechnung. Mit einer leichten Verschiebung der Kosten vom Bund auf die Länder und Gemeinden ist das Arbeitslosenproblem in Oesterreich noch lange nicht gelöst. Die österreichische Volkswirtschaft muß in dem einen wie in dem anderen Falle die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen. Wenn die Bundesregierung der Meinung ist, den Ländern in der Weise entgegenkommen zu müssen, daß

letzteren ein Zuschlagsrecht zu den Alkoholsteuern eingeräumt wird, so mag dies vom sozialen Standpunkt einige Berechtigung haben, denn eine Besteuerung von Genussmitteln läßt sich noch am ehesten rechtfertigen. In Wirklichkeit dürfte aber mit diesem Rechte den Ländern wenig gedient sein, denn das Zuschlagsrecht basiert auf dem Verbrauch, während die Bundessteuer auf Grund der Alkoholgrade, bezw. des Zuckergehaltes bemessen wird. Die Länder müssen deshalb, um den Verbrauch erfassen zu können, einen eigenen Steuerapparat einrichten, der vielleicht mehr kostet als die Einnahmen aus der Zuschlagssteuer beitragen. Der Nationalrat möchte deshalb schon jetzt an eine andere Lösung der Arbeitslosenfrage denken. Die Zeit drängt, denn die Arbeitslosigkeit nimmt ganz abnormaler Weise schon jetzt von Tag zu Tag zu.

Eine weitere dringende Angelegenheit, zu der der Nationalrat noch vor der Abreise des Bundeskanzlers zur Völkerverband-Tagung Stellung nehmen sollte, ist die Frage der Freigabe der Restkredite für Investitionszwecke. Wenn während der Dauer des Provisoriums des Arbeitslosenversicherungsgesetzes einem Anwachsen der Zahl der Arbeitslosen ernstlich gesteuert werden soll, so ist dies nur durch große Investitionsarbeiten möglich. Hierzu hat aber Oesterreich aus den laufenden Einnahmen kein Geld. Die Freigabe der Restkredite, die immerhin noch nahezu 100 Millionen Goldkronen betragen, ist deshalb eine äußerst dringende Angelegenheit. Auch die endgültige Lösung der Zentralbankfrage kann nicht länger verzögert werden. Unter dem Vorwande der peinlichsten Gewissenhaftigkeit hemmt die sozialdemokratische Opposition die Arbeiten des Untersuchungsausschusses, so daß man fast den Eindruck gewinnt, als ob das mit Absicht geschehen würde, um an der Regierung weitere Erpressungen zu ermöglichen.

Es gäbe noch eine Menge anderer dringender Angelegenheiten, mit denen sich der Nationalrat zu beschäftigen hätte. Es sei nur auf den Antrag des großdeutschen Abg. Cleslin wegen Schaffung eines Wirtschaftsparlamentes an Stelle des Bundesrates verwiesen. Die Länder scheinen gegen die Beratung dieses Antrages einen ebenso starken Gemütsdruck zu bilden, wie die Christlichsozialen und sozialdemokratische Partei. Es wird gut sein, wenn nunmehr zur Verwirklichung des Antrages Cleslin auch in den Landtagen endlich einmal ein offenes Wort gesprochen wird.

Am wichtigsten aber wäre, daß sich der Nationalrat einmal ernstlich mit dem Probleme „Oesterreich“ als Ganzem beschäftigen würde. Er wird hierbei zu dem Ergebnis kommen, daß wir trotz stabilisierter Währung, trotz ausländischer gegenteiliger Gutachten nicht lebensfähig sind, daß wir von Jahr zu Jahr mehr verarmen, weil die Entente 1919 aus Oesterreich einen unmöglichen Staat gemacht hat. Wir sind weit entfernt, mit dieser Feststellung die bisherigen Arbeiten zur Erhaltung Oesterreichs irgendwie herabzusetzen und zu verkleinern. Wir glauben aber, daß diese Feststellung im Interesse der Befriedung Europas nicht oft genug gemacht werden kann. Gerade vor der Völkerverbandtagung wäre dieses Thema aktuell. Es verdient, recht bald auf die Tagesordnung nicht allein des österreichischen Nationalrates, sondern des Völkerverbandes gestellt zu werden, denn es ist wirklich dringlich.

Der Zusammenbruch der Zentralbank.

Sitzung des Untersuchungsausschusses.

Wien, 30. August. Der auf Grund des Zentralbankgesetzes eingesetzte Untersuchungsausschuss hielt heute eine Sitzung ab, zu deren Beginn einstimmig festgestellt wurde, daß das Vorgehen des Mannes des Ausschusses, Eldersch, mit Bezug auf die Einberufung der Sitzung vollkommen dem einstimmig gefaßten Beschlüssen des Ausschusses entgegensteht. Hierauf erstatteten die Kuratoren einen Bericht über ihre bisherige Tätigkeit und legten im Zuge dieses Berichtes ein Verzeichnis der bisher gemachten Auszahlungen vor, das in den nächsten Tagen vom Ausschuss einer näheren Prüfung unterzogen werden wird. Ferner beantworteten sie Fragen, die bezüglich der Auszahlungen und der Geschäftsführung gestellt wurden. Die Kuratoren erklärten, über den Gesamtstatus derzeit noch keinen Bericht erstatten zu können, behielten sich aber vor, vor Abschluß der Arbeiten über den Gesamtstatus über einzelne Fragen Sonderberichte zu erstatten.

Die österreichischen Fragen in Genf.

Wien, 30. August. Das Finanzkomitee des Völkerverbandes, das, wie schon gemeldet, am 2. September zusammentritt, dürfte bis zum 7. September seine Beratungen abgeschlossen haben. Nach den letzten Nachrichten kann es als sicher gelten, daß die österreichischen Fragen erst gegen Schluß der Tagung zur Sprache kommen werden. Es ist daher wahrscheinlich, daß auch Bundeskanzler Dr. Ramek erst Ende der Woche die Reise nach Genf antreten wird. Doch werden Sektionschef Dr. Schüller und der Präsident der Nationalbank, Minister a. D. Dr. Reich, schon vor dem Bundeskanzler in Genf eintreffen.

Die Vorbereitungen für die Genfer Tagung sind noch nicht ganz zu Ende gediehen. Es scheint jedoch nicht in der Absicht des Bundeskanzlers zu liegen, schon diesmal um die Ueberwindung der ganzen Summe der Restkredite zu ersuchen. Es ist vielmehr anzunehmen, daß sich Oesterreich damit begnügen wird, etwa die Hälfte des Betrages, das wären also rund 50 Millionen Schilling für produktive Investitionen anzufordern. Die Fortführung der Arbeiten an den Fernkabeln soll jedoch nicht aus dieser Summe bestritten werden. Die Regierung hat bei der letzten Genfer Tagung ausdrücklich vereinbart, daß diese Ausgaben im Rahmen des laufenden Budget gedeckt werden. Damit wurde auch einem Wunsch des Finanzkomitees entsprochen, so daß von diesem Beschluß kaum abgegangen werden dürfte. Die Kosten der Fernkabeln werden vielmehr in dem Betrag zu finden sein, um den der neue Voranschlag für das Jahr 1927 das Budget von 1926 übersteigen wird. Zu den Mehrforderungen der einzelnen Ressorts, die Aussicht haben, im Finanzministerium als dringende Notwendigkeiten anerkannt zu werden und deren Höhe wir schon in der vorigen Woche mit etwa 140 Millionen Schilling angegeben hatten, wird noch der Mehraufwand für die Bundesangelegenheiten kommen, der etwas über 50 Millionen Schilling hinausgehen dürfte.

Einer der Genfer Beratungspunkte werden bekanntlich auch die näheren Modalitäten der Schatzscheine sein, die für die laufenden Bedürfnisse der Staatskasse als Kassareserve dienen und die, wie seinerzeit gemeldet wurde, es ermöglichen sollen, der Nationalbank aus der Schuld des Bundes eine Summe von 50 Millionen Schilling zurückzahlen. Da die Kasseneingänge fortwährend sehr günstig sind, scheint es die Regierung jedoch nicht für dringend zu halten, diese Transaktion, die von vornherein erst für einen späteren Zeitpunkt in Aussicht genommen war, schon in der nächsten Zukunft vorzunehmen. Sie wird dabei nicht unwesentlich von der Rücksicht geleitet sein, dem Markte, der schließlich in der einen oder anderen Form die Obligationen für die Refundierung des Vorschusses für die Zentralbank zu übernehmen hat, nicht gleichzeitig die Aufnahme der Schatzscheine zuzumuten.

Der deutsche Reichskanzler über den Anschluß.

Wien, 30. August. Die „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht in ihrer Sonntagsnummer ein Interview mit Reichskanzler Dr. Marx, in dem er u. a. über die Anschlußfrage sagt: „Ich glaube an die Vereinigung zwischen Deutschland und unseren österreichischen Stammesbrüdern. Sie ist ein Teil der geschichtlichen Logik. Dieser Prozeß kann durch politische Rücksichten verzögert, er kann durch Ungeschicklichkeiten zu Zeiten gelähmt und unterbrochen werden, aber keine Macht der Welt kann auf die Dauer unseren Brüdern in Oesterreich das Recht der Selbstbestimmung verweigern. Kulturell waren und sind wir die gleichen. Wirtschaftlich nähern wir uns mehr und mehr. Wir haben ähnliche Gesetze. Die österreichische Rechtsprechung gleicht unserer aufs engste. Intellektuell, gefühlsmäßig, kulturell und wirtschaftlich ist Oesterreich bereits heute ein Stück Deutschlands. Der politische Zusammenschluß wird kommen, aber er kann nicht durch Gewalt erreicht werden. Auch hier weisen Logik, gesunder Menschenverstand und gegenseitiger guter Wille den besten Weg zu einer friedlichen Lösung.“

Die Spaltung der nationalsozialistischen Partei.

Gründung des Ganex Oesterreich in München.

München, 30. August. Wie der „Völkische Beobachter“ meldet, ist gestern in München die erste Tagung des neu gebildeten Ganex Oesterreich der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei unter dem Vorstze Adolf Hilters abgehalten worden. Nach längerer Ausföhrung Hilters wurden folgende organisatorische Maßnahmen verfügt: Die Partei wird die Bezeichnung „N. S. D. A. P. (Hitlerbewegung), Landesleitung Oesterreich“ führen. Sie

gliedert sich in die Gaue Wien, Niederösterreich, Oberösterreich, Tirol, Vorarlberg, Kärnten und Steiermark. Die Gaue Salzburg und Burgenland sind noch in Bildung begriffen. Als Bevollmächtigter Hitlers in Oesterreich wurde Jankovic bestimmt.

Bekanntlich wird diese Gründung von dem Großteil der österreichischen Nationalsozialisten und auch von der österreichischen Reichsparteiführung nicht anerkannt. Das Vorgehen Hitlers und der ihm ergebenden österreichischen Nationalsozialisten hat somit zu einer weitgehenden Spaltung der Partei geführt.

Die Forderungen der Bundesangestellten.

Wien, 31. August. Wie aus Beamtenkreisen verlautet, nehmen die im Ver-Musschuß vertretenen Organisationen den Standpunkt ein, daß die provisorische Regelung der Mindestgehälter auf keinen Fall die endgültige Regelung der Gehaltsfrage präjudizieren dürfe. Nach Mitteilungen, die den Vertretern der Bundesangestelltenorganisationen von der Regierung zugekommen sind, sollen am 16. September, bis zu welcher Zeit Bundeskanzler Dr. Ramek von Genf wieder in Wien eingetroffen sein wird, die endgültigen Verhandlungen beginnen. Diese Verhandlungen können aber nicht die Annahme des Angebotes der Regierung als alleiniges Ergebnis zeitigen, da sich aus einem Vergleich der Preise für die Lebensmittel und Bedarfsartikel vom 1. Mai 1924 und dem 1. Mai dieses Jahres eine Steigerung des Index um mehr als 20 Prozent ergibt. Das Ziel der Bestrebungen der Bundesangestellten ist eine Valvoration der Gehälter, weil die Preise für die Erzeugnisse des Gewerbes und die Produkte der Landwirtschaft noch nicht der Beamenschaft schon seit geraumer Zeit übervalorisiert sind.

Protest gegen die Erhöhung der Getränkesteuern.

Wien, 31. August. (Priv.) Gestern fand hier eine Versammlung statt, an der Vertreter der mit der Erzeugung und dem Vertrieb von Bier, Wein und weinähnlichen Getränken befaßten Erwerbsgruppen, sowie Konsumentenvertreter teilnahmen und in der alle Redner energisch gegen die geplante Einführung von Vandesgebührenabgaben für diese Getränke protestierten. Von den verschiedenen Reden, in denen eine einmütige ablehnende Stellungnahme gegen den Regierungsentwurf zum Ausdruck kam, sind die Äußerungen des Vertreters des Schaumgewerbes, Kommerzialrat Holzmann, besonders hervorzuheben. Kommerzialrat Holzmann sagte, die Mehrheitsparteien seien gegen ihre bessere Einsicht im eigenen Klub der Meinung einiger Landeshauptheute unterlegen, die „Präsidenten dieser Republik“ spielen wollen. Von allen Rednern wurde auch betont, daß man sich hauptsächlich gegen die Veränderung und nicht so sehr gegen eine Erhöhung der Steuern wehre. Wenn schon die Einbringung neuer Mittel zur Deckung der Mehrbelastung durch die Arbeitslosenversicherung notwendig sei, so müge dies im Wege einer Erhöhung der Bundessteuern geschehen.

Ministerialrat Hamburger als Vertreter des Brauerbundes erklärte, die Mehrbelastung aus der Neuordnung der Arbeitslosenversicherung sei schon durch eine mäßige Erhöhung der Bundesbiersteuer aufgebracht, als die Regierungsvorlage vorsehe. Was mit der Differenz geschehe, wisse man nicht. Es handle sich jedenfalls um keine kleine Ziffer. Nachdem noch Delegierte der Getränkearbeiter sich gegen die Verschärfung der Steuer ausgesprochen hatten, wurde einstimmig eine Protestresolution angenommen.

Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Paris, 30. August. Der Genfer Vertreter der „Agence Havas“ will wissen, daß im Laufe der letzten Woche zwischen dem Sekretariat des Völkerbundes, den Mitgliedsstaaten im Völkerbunde und Deutschland Verhandlungen stattgefunden hätten, um das Vorgehen bei der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund in allen Einzelheiten zu regeln. Die Abstimmung zugunsten der Aufnahme Deutschlands muß gleich bei Beginn der Tagung erfolgen. Da die Sitzungen am 6. September anfangen sollen, wird die deutsche Delegation wahrscheinlich aufgefordert werden, zwischen dem 5. und 10. September unter den übrigen Delegationen ihren Platz einzunehmen.

Die Reorganisation des Völkerbundes.

Genf, 30. August. Die Sonderkommission zur Besprechung der Reorganisation des Völkerbundes trat heute vormittags um 11 Uhr 30 Minuten zu ihrer zweiten Sitzung zusammen. Der Präsident der Kommission, Bundesrat Natta, erinnerte daran, daß diese Tagung auf Verlangen der spanischen Regierung einberufen worden sei. Er sprach ferner sein Bedauern aus, daß Brasilien aus den bekannten Gründen an den Beratungen nicht teilnehmen, und er verließ der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Land sich baldmöglichst wieder an den Arbeiten des Bundes beteiligen möge. Natta schlug vor, daß zuerst die zweite Lesung des Projektes Cecil stattfinden und daß die heikle Frage der ständigen Sitze erst nachher behandelt werde. Man beschloß, zuerst die zweite Lesung dieses Projektes vorzunehmen und dabei keine allgemeine Diskussion stattfinden zu lassen, sondern unmittelbar zu der artikelweisen Beratung überzugehen.

Artikel 1 des Projektes wurde hierauf in seiner alten Fassung genehmigt. Dieser bestimmt, daß die Amtsdauer der nichtständigen Ratsmitglieder grundsätzlich drei Jahre beträgt. Ein Drittel der nichtständigen Mitglieder wird jedes Jahr gewählt.

Bei Artikel 2 entspann sich eine längere Debatte über den spanischen Änderungsantrag, der die sofortige Bezeichnung der drei wiederwählbaren nichtständigen Ratsmitglieder verlangt. Dieser Vorschlag wurde von Scialoja (Italien) und Sokal (Polen) bekämpft.

Auf Grund eines von Fromageot im Namen der französischen Regierung vorgebrachten Änderungsantrages soll der Artikel 3 vollständig weggelassen werden. Es soll also der Völkerbundversammlung nicht, wie vorgesehen war, das Recht eingeräumt werden, wenn die Umstände es erfordern, Staaten, die einen nichtständigen Sitz haben, dadurch abzuweisen, daß eine Neuwahl aller Ratsmitglieder vorgenommen wird.

Im Laufe der weiteren Beratungen wurde eine achtgliedrige Unterkommission eingesetzt, die den ganzen Fragenkomplex zusammen mit den Änderungsanträgen eingehend zu behandeln hat. — Dr. Guani (Uruguay) betonte, daß nunmehr die Möglichkeit gegeben sei, in das Projekt Cecil auch eine Bestimmung aufzunehmen, wonach von den neun nichtständigen Ratsmitgliedern drei den Staaten von Lateinamerika zufallen sollen. Lord Cecil wies darauf hin, daß der Völkerbundversammlung grundsätzlich die letzte Entscheidung in dieser Sache vorbehalten bleiben müsse.

Spanien fordert seinen Ratsitz.

Genf, 30. August. In der Eröffnungsitzung der Tagung des Prüfungsausschusses für die Zusammenfassung des Rates verlangte der spanische Delegierte Palacios nach längeren Darlegungen im Namen des spanischen Königs und der spanischen Regierung, daß die Forderung Spaniens auf einen ständigen Ratsitz in der gegenwärtigen Tagung des Prüfungsausschusses entschieden und nicht wieder verschoben werde.

England für Deutschlands Aufnahme.

Genf, 31. August. Die englische Delegation für die Studienkommission hat genau festgelegte Instruktionen erhalten, wonach sie sich mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln für Deutschlands Eintritt in den Völkerbund einzusetzen habe und alle diesbezüglichen Bestrebungen befähigen solle, die dagegen gerichtet seien. Die Tagesfrage solle unter keinen Umständen verhandelt werden, da dieses Problem mit dem Völkerbund in keinem Zusammenhang liege.

Ein Kompromißvorschlag.

Brag, 31. August. Dr. Benesch äußerte Pressevertretern gegenüber, daß die Ratsfrage gelöst sei, wenn man Spanien und Polen die Wiederwahl beim Erlichten ihrer Mandate garantiere. Die Aufnahme des Deutschen Reiches in den Völkerbund hält Dr. Benesch nach wie vor für eine Bedingung des gedeihlichen Völkerarbeitens im Völkerbund.

Französische Kommentare.

Paris, 31. August. (Priv.) Die erste Sitzung der Studienkommission hat in Paris nicht den Eindruck hervorgerufen, daß über die Absichten Spaniens bereits volle Klarheit herrsche. Der „Comp“ bepricht die Rückwirkungen des Eintrides auf die öffentliche Meinung in Deutschland und erklärt, daß die Frage des deutschen Eintrittes nunmehr vollständig geregelt und der Pessimismus in den deutschen Berichten nicht mehr am Platze sei. Er macht darauf aufmerksam, daß weder vor noch nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Beendigung der Besetzung ins Auge gefaßt werden könne.

Der Schacher um Tanger.

Paris, 30. August. In einer Unterredung mit dem Berichterstatter des „Journal“ erklärte der spanische Außenminister Panguas, die einzige entsprechende Kompensation für die Nichtgewährung eines ständigen Ratsitzes für Spanien wäre die Eingliederung Tangers in die spanische Zone. Falls die spanischen Forderungen wegen Tanger vom Völkerbunde nicht genehmigt würden, wäre es nicht ersäunlich, wenn Spanien den Völkerbund verliesse und daran dächte, seine Tätigkeit in Nordafrika einzustellen.

Erklärungen Mussolinis.

Italien für eine getrennte Behandlung der Fragen.

Rom, 30. August. Im heutigen Ministerrat besuchte Mussolini die internationale Lage und führte aus, daß Italien bei einer Einberufung der Tagerkonferenz als Signatarmacht vertreten sein wolle. Jedemfalls sei die Tagerfrage vollständig getrennt von der Frage der Ratsitze im Völkerbund zu betrachten. Die italienische Delegation habe ihre Informationen erhalten, diese hätten aber elastische Grenzen, um eventuell unvorhergesehenen Situationen begegnen zu können.

Die italienisch-spanische Zusammenarbeit.

Rom, 31. August. (Priv.) Mussolini sagte u. a.: Der italienisch-spanische Schiedsgerichtss. und Neutralitätsvertrag werde unterzeichnet werden. Die Zusammenarbeit zweier Völker, die verwandt seien und auf dasselbe Meer blickten, liegt in der Natur der Dinge und sei ein wichtiger Friedensfaktor. Inzwischen sei durch Spanien die Forderung auf Tanger erhoben und dadurch die Frage der italienischen Mitarbeit von selbst zur Diskussion gestellt worden. Falls in der Tagerfrage eine Konferenz einberufen werden sollte, fordere Italien die Teilnahme an der Konferenz, sei es in seiner Eigenschaft als Unterzeichner des Paktes von Algiciras, sei es als Vertreter einer großen Mittelmeeremacht. Es finden augenblicklich zwischen den Mächten Besprechungen statt und es sei noch ungewiß, ob, wo und wann die Tagerkonferenz einberufen wird.

England fordert die Einberufung einer Tagerkonferenz.

London, 31. August. Die Antwort der englischen Regierung auf die spanische Note ist gestern in Madrid eingetroffen. Darin wird hervorgehoben, daß die spanische Forderung in der Tagerfrage nur auf einer einberufenden Sonderkonferenz der interessierten Mächte besprochen werden könne.

Abonniert die Tiroler Heimatblätter

Innsbrud. Univ.-Verlag Wagner, Maria-Theresien-Str. 29.

Die republikanische Union in Deutschland.

Besprechungen in Genf.

Berlin, 30. August. Der Berichterstatter des „Berliner Tageblatt“ meldet aus Genf, daß dort zwischen den zu verschiedenen Konferenzen eingetroffenen deutschen Politikern Dr. Wirth, Loebe und Haas Besprechungen über die Ziele und die Verwirklichung der republikanischen Union in Deutschland stattgefunden haben. Ueber das Ergebnis dieser Unterredungen wird mitgeteilt, daß Dr. Wirth gemeinsam mit Loebe und Haas um eine republikanische Zeitschrift eine politische Arbeits- und Kampfgemeinschaft von entschiedenen republikanisch und demokratisch gesinnten Frauen und Männern zu sammeln beabsichtige. Darüber hinaus soll in Kürze eine Versammlung führender Republikaner zu einem klaren Arbeitsprogramm und zur Aufstellung sofort realisierbarer republikanischer Mindestforderungen gelangen. (Bisher hat der Vorschlag Dr. Wirths entschiedene Ablehnung erfahren. Ann. d. Red.)

Die sozialistische Internationale und der Völkerbund.

Zürich, 30. Aug. Die Tagung der Exekutiv der sozialistischen Arbeiterinternationale wurde gestern beendet. Nach einer eingehenden Debatte wurde eine Resolution über die Völkerbundfrage einstimmig angenommen, in der es heißt:

Die Exekutive betrachtet es als Aufgabe des nächsten Kongresses, die Grundsätze der Aktion der Internationale gegenüber dem Völkerbund und seine Auffassung über dessen Demokratisierung eingehend festzulegen. Sie erinnert an ihre Beschlüsse und anerkennt die Dienste, die die Sozialisten in Genf als Vertreter ihrer Länder für die Annäherung der Völker gemäß den Grundsätzen der Internationale leisten konnten.

Die einzelnen Parteien sollen festsetzen, unter welchen Bedingungen eines ihrer Mitglieder ein Mandat im Völkerbund bekleiden kann. Zwischen dem Delegierten und seiner Partei soll ein enger Kontakt bestehen. Die sozialistische Arbeiterinternationale muß regelmäßig die Probleme untersuchen, die den Völkerbund beschäftigen und den einzelnen Parteien die notwendigen Grundlagen liefern.

Zum Studium der Frage der Demokratisierung des Völkerbundes wird eine Kommission eingesetzt, die dem nächsten Kongress Bericht erstatten wird.

Zur Frage der Ratifikation des Washingtoner Abkommens wurde eine Resolution eingebracht. Ein Vertreter der italienischen Sozialdemokratie kritisierte die Haltung der faschistischen Regierung in dieser Frage.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Sie bezeichnet das Dekret der italienischen Regierung, das die tägliche Arbeitszeit um eine Stunde erhöht, als ein Attentat gegen die gesamte internationale Arbeiterschaft.

Die Exekutive bezeichnet das britische Gesetz über die Verlängerung der Arbeitszeit im Bergbau als eine schwere Gefahr für die Bergarbeiter aller Länder. Verantwortlich für die Vorstöße der kapitalistischen Reaktion seien allein die Regierungen, die immer noch die Ratifikation der Konvention von Washington verweigern.

Die Resolution unterstreicht den Erfolg der belgischen Arbeiterpartei, der es gelungen sei, die Ratifikation durchzusetzen. Nunmehr müsse alle Kraft daraufgesetzt werden, in Deutschland, Frankreich und England die endliche Ratifikation der Washingtoner Konvention zu erkämpfen. In der Resolution wurde ein von Pöcker (Palästina) beantragter und von der englischen Delegation unterstützter Zusatz aufgenommen, wonach es Aufgabe der sozialistischen Parteien jener Länder, welche Konsenten und Mandatsgebiete des Völkerbundes verwalten, sei, für die Einführung des Achtstundentages sowie die Einführung des Arbeiterschutzes überhaupt in diesen Gebieten mit aller Kraft zu wirken.

Die Exekutive fordert die angeschlossenen Parteien auf, die Demonstration für den Achtstundentag oder für die kürzere Arbeitszeit, die der internationale Gewerkschaftsbund für den 10. September als Feiertag seines 25jährigen Bestehens veranstaltet, mit aller Kraft zu unterstützen.

Zur Einne der Beschlüsse des internationalen Kongresses von Marseille wurde zur Frage der Bildung eines internationalen Frauenkomitees Stellung genommen und beschlossen, eine Sitzung der Vertreterinnen der proletarischen Frauenbewegung im Dezember in Brüssel abzuhalten, der der Entwurf für die Organisation des internationalen Frauenkomitees vorgelegt werden soll.

Weltfriedenskongress in Genf.

Genf, 30. August. Die feierliche Eröffnungssitzung des 25. Weltfriedenskongresses fand in Gegenwart der Vertreter der verschiedenen internationalen Verbände, die in Genf ihren Sitz haben, der Mitglieder des diplomatischen Korps sowie der kantonalen und Gemeindebehörden von Genf statt. Unter den Anwesenden befand sich auch der Ministerpräsident des deutschen Reichstages Loebe.

Abtaffung des Wahlsystems in Italien.

Rom, 30. August. Das Verordnungsblatt der faschistischen Partei bringt die Tagesordnung des nächsten Großen Rates, bei dem die Statuten der faschistischen Partei revidiert werden sollen. Der „Tevere“ schreibt, daß gegenwärtig die Besetzung aller Posten der faschistischen Partei bis hinauf zum Provinzialsekretär durch Wahl erfolge, während der Generalsekretär und das Direktorium vom Ministerpräsidenten ernannt worden seien. Die Statuten sähen jedoch auch für diese Posten Besetzung durch Wahl vor.

Es handle sich nun darum, generelle Bestimmungen für die Erneuerung festzusetzen. Man könne voraussetzen, daß der Wahlvorgang auch für die lokalen Wahlen abgeklärt werden würde.

Obligatorische Einführung der Amtsbürgermeister in Italien.

Rom, 30. August. Der Ministerrat hat beschlossen, daß künftig alle italienischen Gemeinden von einem Podesta geleitet werden sollen.

Der englische Bergarbeiterstreik.

Durchbrechung der Streikfront. — Zusammenstöße und Unruhen.

London, 30. August. Wie der amtliche englische Zunftdienst meldet, hat die Bergarbeitervereinigung des Bezirkes von Nottinghamshire eine Entschließung gefaßt, wonach ihre Vertreter vom Bergarbeitervollzugs-

London, 30. August. In Nottinghamshire ist infolge einer Erklärung des britischen Gewerkschaftsausschusses der Bergarbeiter zugunsten eines Übereinkommens mit den Bergwerksbesitzern ein starkes Zutrauen der Bergarbeiter zu den Schächten zu verzeichnen.

London, 30. August. Heute kam es in Sildwales bei Pontypool, wo die Arbeit heute nachmittags von einer Anzahl Arbeiter wieder aufgenommen worden war, zu ersten Zusammenstößen. Arbeiter warfen Steine und die Polizei ging zweimal gegen eine Menge von mehr als hundert Personen vor.

Stürmische Sitzung des Unterhauses.

London, 30. August. Das Unterhaus ist heute nachmittags zur Verlängerung der Regierung während des Generallstreiks eingerückten außerordentlichen Vollmachten zusammengetreten.

London, 31. August. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung wurden die beiden Abänderungsanträge der Arbeiterpartei auf Aufhebung der Verordnung zur Verlängerung des Ausnahmezustandes mit 252 gegen 196 Stimmen abgelehnt.

Der Bürgerkrieg in China.

Offensive der Roten Chinesischen Armee.

Hankau, 30. August. Die Rote Armee von Canton ist Freitag zur Offensive übergegangen. Wupeifu führte die Verteidiger, die ihre Stellungen hielten.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 31. August. Das schöne warme Sommerwetter hält an. — München kündigt eine Fortdauer der gegenwärtigen Wetterlage an.

Bregenz, 30. August. Das schöne Wetter scheint anzuhalten. Auch heute herrschte von früh bis abends prachtvolles Sommerwetter.

Salzburg, 31. August. Morgens kühl, schönes Wetter anhaltend.

Wien, 31. August. (Priv.) Wettervoraussage: In den Nordalpen heiter und warm, in den Südalpen zunehmende Bewölkung.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 30. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 714.2 Millimeter, Temperatur 25.8 Grad, Feuchtigkeit 40, Wind D. 1, Bewölkung 0.

Am 30. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 714.9 Millimeter, Temperatur 17.5 Grad, Feuchtigkeit 84, Wind 0, Bewölkung 0, höchste Temperatur 28 Grad.

Am 31. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 715.9 Millimeter, Temperatur 12.0 Grad, Feuchtigkeit 97, Wind 0, Bewölkung 0, niedrigste Temperatur 1°.

Hitzwelle in Spanien.

Madrid, 31. August. (Priv.) In Spanien herrscht eine gewaltige Hitzwelle. In Sevilla zeigte das Thermometer 55 Grad in der Sonne und 43 Grad im Schatten.

Ein grausamer Vater.

Villach, 31. August. (Priv.) Hier hat sich eine entsetzliche Tragödie ereignet. Der Arbeiter der Bundesbahnen Edmund Wodre hat sein zehnjähriges Töchterchen Theresia aus dem Fenster seiner im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Straße geworfen, wo das Kind mit einem Bruch der Schädelbasis tot liegen blieb.

Die ostasiatische Entexpedition der Hanfa.

Berlin, 31. August. Die ostasiatische Expedition der deutschen Luftkavallerie ist gestern in Peking gelandet. Die 10.000 Kilometer lange Strecke wurde in zehn Tagen zurückgelegt.

Die Männer sind an der Frauenmode schuld!

Bischöfliche Botsungen an die Seelforger.

Eine der Wiener Pastoral-Konferenzen beschäftigte sich mit der bedeutsamen Frage: „Was kann und soll zur Bekämpfung der unschönsten Kleidungsart getan werden?“

Einen noch größeren Teil der Schuld schreibt der Bischof den Modediktatoren und Schneiderinnen zu. „Die Inhaber der Salons denken nur an ihre Schönheit und die Frauen der in diesem Punkte dominierenden Welt, besser gesagt: Halbwelt denken nur daran, sich immer auf neue Art zu kleiden.“

Kleine Nachrichten.

Berlin, 30. August. Der Schiedspruch für den oberschlesischen Bergbau, der eine Erhöhung der Löhne um fünf Prozent vorsieht, ist von den Arbeiterverbänden abgelehnt worden.

Brünn, 27. August. Heute vormittags fand im Arbeiterheim in Brünn eine Versammlung der Arbeiterschaft statt, in der über die Beendigung des Streiks bei der Ersten Brünnner Maschinenfabrik A.G. abgestimmt wurde.

Rom, 30. August. Bei Nusco fanden drei junge Leute ein nichtexplodiertes 10.5-Zentimeter-Geschoss auf. Als sie es auf den Boden rollen ließen, erfolgte eine Explosion, wobei zwei der jungen Leute zerrissen wurden.

Castro, 30. August. Gestern ist hier der erste in Deutschland gebaute Kreuzer der jugoslawischen Flotte „Dalmatia“ eingetroffen.

Budapest, 30. August. Der Schnellzug Budapest—Klausenburg überfuhr gestern bei Gyömrö drei Frauen, die auf der Stelle tot waren.

Warschau, 30. August. Gestern vormittags sprang auf der Strecke Alexandrowo—Ihorn ein Güterzug aus bisher unaufgeklärter Ursache aus den Schienen. Die Lokomotive und 13 Wagen wurden zertrümmert.

Budapest, 30. August. In Klein-Budapest ist heute vormittags ein Gebäude der im Bau begriffenen Ungarisch-Jacquard-Fabrik eingestürzt und hat die Arbeiter unter sich begraben.

Die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen teilt mit: Ab 1. bis einschließlich 12. September laufenden Jahres wird ein Radiowagen auf der Strecke Wien—Passau, und zwar bei den Zügen D 55 und D 54 verkehren, ein zweiter Radiowagen auf der Strecke Wien—Graz und zurück bei den Zügen D 181 und 182.

Durch die Ausdünstung frischen Henes vergiftet. Aus Zell am See wird berichtet: Vor einigen Tagen fand der Wirt von der Prielau in seinem Haushofe einen Mann, der, aufsteigend von tiefer Ohnmacht befangen, im Heu lag.

Ein zweijähriges Kind erhängt. Linz, 30. August. Auf eigenartige Weise ist am 28. d. M. das zwei Jahre alte Töchterchen Maria der Katharina Huemer bei ihren Zieheltern Matthias und Anna Lechner, Pointierschule in Breitenried, Gemeinde Talskirchen, tödlich verunglückt.

Ein mysteriöser Selbstmord. Heiligenkreuz, 31. August. Hier hat sich ein noch in mysteriöses Dunkel gehüllter Selbstmord ereignet. Der 24jährige Postunterbeamte aus Wien, Oswald Rauman, der in Gesellschaft des 23jährigen Chorführers Georg Dolina hier angekommen war und mit diesem gemeinsam wohnte, hat sich erschossen.

Flugzeuglandung auf dem Broden. Berlin, 30. August. Auf dem Broden im Hag ist heute vormittags zum ersten Mal ein Flugzeug gelandet.

Zusammenstoß zwischen Expreszug und Autobus. London, 31. August. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Expreszug und einem Autobus bei Raworth wurden sechs Personen getötet und mehrere verletzt.

Ein Parlamentsjubiläum. Das isländische Parlament, Althing genannt, wird am 29. Juni 1930 tausend Jahre bestanden haben. Es ist die älteste gesetzgebende Versammlung der Erde und hat unter wechselnden Bedingungen die Jahrhunderte hindurch bestanden.

Jules Verne — verfilmt. Für den Film „Die geheimnisvolle Insel“ nach Jules Verne, wurden folgende Darsteller engagiert: Sally O'Neil als Rita, Lionel Barrymore als Kapitän Remo, Warner Oland, Jacqueline Gadsden, Constance Gibson als Baby Rita, Roy D'Arcy als Dr. Ross, George Cooper als Spillo, Carl Dane in der Rolle des komischen Ponceirost und schließlich Yvonne Gleason als die russische Zofe.

Vom Kellner zum Filmstar.

Roch im Tode hat, wie die „N. Fr. Pr.“ schreibt, Rodolfo Valentino sein Publikum, das die Schaulust seiner Leiche umlagerte, in Bann gehalten. Die Frau, der die Welt ohne ihn entgöttert schien, ist ihm in den Tod gefolgt.

gehört, dann rühte er zum Kellner vor, nur um wieder in das Dasein eines Badendieners zurückgekehrt zu werden. Dann erweist er sein Talent für die große Trommel und durfte aus- hilfsweise die Jazzband-Baule schlagen. Und er beginnt sein Stern zu steigen, während er selbst vom Dreheltopf in den Bassal hinuntersteigt und Einbürger wird. Vom Tango und Charleston zum Film ist nur ein kleiner Tonzug, er wird engagiert und zum ersten Mal in der großen Rolle in den „Hier opfokopftischen Leitern“, die ihn mit einem Schlage bekannt machte. Die Erfolge lösen ab, die Dollars häufen sich, und wenige Jahre nach der Epilode des Tellerpülers ist Valentina ein regelrechter und solider Millionär. Und als solcher ist er jetzt gestorben. Ganz so, wie Millionen in Amerika sterben. Wenn auch keine Krankheit banal und faszinieren jeder Börse jugendlich war — eine Blinddarmerkrankung — so war alles außerhalb des Krankenbettes doch schon recht besonders. Man hat eine kleine Schwadron Telephonistinnen engagieren müssen, um die besorgten Anfragen der zahllosen Anbeterinnen nur halbwegs beantworten zu können. Und die Medikamente wurden mit einem eigenen Flugzeug von Danton nach New-York gebracht. Aber alles half nichts, das Schicksal war einmal unerbittlich.

Tirol und Nachbarländer

Beförderung im Bahndienst. Jahrdienstleiter R a u Moio vom Bahnhof Steinach a. B. wurde auf einen Frachtberechnerposten beim Bahnhof Innsbruck-Hauptbahnhof transferiert.

Bau- und Renovierungsarbeiten in Innsbruck. Vor einiger Zeit wurde mit dem Anstrich der Fassade des Stadtheaters begonnen. Die Arbeiten werden noch vor der Herbstmesse beendet sein, so daß sich bis zu diesem Zeitpunkt das Stadttheater auch nach außen hin würdig präsentieren wird. — Auch die Renovierungsarbeiten an einem Gymnasium in der Universitätsstraße, in dem bekanntlich das Tiroler Volkstheater untergebracht werden wird, sind in vollem Gange. Gegenwärtig wird an der gegen die Angerzeile gerichteten Seite des Gebäudes gearbeitet. Weit fortgeschritten sind auch die Bauten des zweiten landschaftlichen Wohnhauses Cae Schillerstraße-Bladurstraße und des städtischen D a m p f b a d e s in der Salurnerstraße. Beim ersten Bau wurde bereits mit dem Verzug der Außenmauern begonnen; der Bau des Dampfbaades dürfte sicher noch vor Ende September d. J. unter Dach kommen. Mit der Fertigstellung dieses Baues ist bis zum Sommer 1927 zu rechnen. — Die städtischen Wohnhäuser in der Pembaurstraße sind bis zum Herbst d. J. bezugsbar. Auch was die Stadt in bezug auf Stra- ß e n v e r b e s s e r u n g e n und Neuanlagen im Laufe dieses Jahres geleistet hat, verdient Anerkennung. Weit über das ursprüngliche Bauprogramm hinaus, wurden eine Reihe von Straßen und Wegen im Stadtgebiete teils ganz neu asphaltiert, teils mit einer Asphaltdecke versehen, bezw. geölt oder geteert. Die private Bautätigkeit ruht allerdings nahezu ganz.

Ein fünf Monate altes Kind eingesperrt. Vom Präsidium der Landesregierung wird uns geschrieben: In Zeitungsnotizen wird der Bezirkshauptmannschaft in Innsbruck der Vorwurf gemacht, sie habe ein 5 Monate altes Kind einer Eigentümerin in Schubhaft halten wollen, worauf es über Verwahrung der Polizei in Freiheit gesetzt und nach M ö d gebracht worden sei. Das Amt der Landesregierung stellt fest, daß diese Nachrichten auf irrigen Informationen beruhen. In Wahrheit hat sich die Sache so zugetragen, daß die Karrnerin Maria W e n z e l, von der zu gleicher Zeit berichtet wurde, daß sie sich in W ö l z schwerer Ruhestörungen und Wacheleidungen schuldig gemacht hat, nach Verbüßung der gerichtlichen Arreststrafe in den Hauptschubstall überführt wurde, von wo sie der Bezirkshauptmannschaft zur Veranlassung der Abschiebung und Abschaffung vorgeführt wurde. Hierbei teilte der vorkührende Beamte der Bezirkshauptmannschaft mit, daß die städtische Hauptsubstation der Ansicht sei, daß man die Frau gleich abschieben sollte. Der amtschreibende Beamte der Bezirkshauptmannschaft erwiderte, daß der Bezirkshauptmannschaft keine Mittel zur Verfügung ständen, um die erforderliche Fahr- l a z i e zu kaufen, daß es aber der Hauptsubstation frei stünde, die Fahrkarte zu lösen und die Abreise zu über- machen. Da die Durchführung des Abtransportes Sache der Hauptsubstation ist, ist diese Anweisung durchaus korrekt gewesen. Der Bezirkshauptmannschaft gegenüber hat die Frau einen Wunsch, nach M ö d zu fahren, nicht vorgebracht. Ebenso hat ein Meinungsaustausch zwischen Bezirkshauptmannschaft und Hauptsubstation nicht stattgefunden. — Zu der Darlegung der Landesregierung wird uns durch die Polizeikorrespondenz mitgeteilt: Die Bezirkshauptmannschaft Innsbruck hat an die Hauptsub- station beim Stadtpolizistamt die Aufforderung gerichtet, daß die Wenzel, die am 23. August überführt wurde, anlässlich des nächsten Hauptschubbes abzuführen sei. Der nächste Hauptschub ist aber erst am 27. August abgegangen. Solange hätte das Kind im Arrest bleiben sollen, in dem sich Diebinnen, Dirnen usw. befinden. Das Stadtpolizistamt hat folgendes Zeugnis ausgestellt: Ein längeres Ver- weilen des Kindes Wilhelm Wenzel im Arrest ist für das Kind gesundheitlich gefährlich und in verschiedener Hin- sicht nicht durchführbar. Es wird daher die rasche Ent- fernung des Kindes aus dem Polizeiarrest vom ärztlichen Standpunkt aus beantragt. Die Polizei Innsbruck hat daraufhin entgegen der Anweisung der Bezirkshaupt- mannschaft die sofortige Abschiebung der Mutter mit dem Kinde durchgeführt.

Todesfälle. In Innsbruck starb Herr Oskar R a n z, Bundes- bahndienstleiter d. R., 62 Jahre alt. — In Bregenz verschied im 64. Lebensjahre Fraulein Mathilde K u m m a n n. — In Salz- burg starb Leopold P a m m e r, Finanzwachobertommisär i. R., 75 Jahre alt. In Annaberg ist der Lagerhalter des Aulum- vereines, Johann E d e r, gestorben, in Ostermiesing Kamme- lersgattin Rosa M u s t a l, in Seiberg Beamter i. B. Joh. S c h m i d b e r g e r, in Klagenfurt Major d. R. Karl L a m - q u e l, in Graz Fabrikantenwitwe Flora P i t t n e r, in Liezen technischer Rat i. R. Engelbert H i e r, in Wöls Director des Wohlfahrtsvereines des Oesterreichischen Rüsterverbandes Alois S a m e t, in Königssee der ehemalige Bürgermeister Georg E d e r. — In Reichenhall erlag Sonntag abends plötzlich der Bürger- meister Fritz S ö l l n e r im Alter von 57 Jahren einen Schlag- anfall. Söllner, ein geborener Traunsteinler, war anfangs Rechts- anwalt in Steudling und wurde 1900 zum höchsten Verwaltungs-

beamten Reichenhalls gewählt und war seit dieser Zeit ununter- brochen Bürgermeister. — Nach langem Weiden ist in Wien die ehemalige Gräfin W r a n d y d e n b r u c k - E s t e r h a g n im 65. Lebensjahre gestorben. Die Verstorbene gehörte während vieler Jahre zu den markantesten Persönlichkeiten der Wiener Gesellschaft und hat ähnlich wie die Fürstin Pauline Ketterlich zahlreiche Wohl- thätigkeitsaktionen organisiert. — Der ehemalige Vizepräsident des Oesterreichischen Oberkirchenrates und Professor der Theologie an der Universität Berlin, Dr. Julius K a i s e r, ist in Berlin im 77. Lebensjahre gestorben.

Innsbrucker Mittelgebirgsbahn. Die Betriebsleitung teilt mit: Ab 1. September l. J. fallen auf der In n s - b r u c k e r M i t t e l g e b i r g s b a h n die Züge 315 a und 388 a aus. Dagegen werden bis auf weiteres die Züge 227, 283, 250 a und 298 auch ab 1. September noch täg- lich verkehren. Ferner unterbleibt ab 1. September auch die Führung eines direkten Wagens ab Maria- Theresienstraße nach Jals.

Befestigen des Alpenjäger-Regimentes Nr. 12. Zum Bericht vom 28. d. M. wird uns vom Tiroler Kaiserjägerbund mitgeteilt, daß das Ehrenfest für den besten Schützen des Regimentes nicht vom Kaiserjägerklub, sondern vom Kaiserjägerbund gestiftet wurde.

Spende für die Freiwillige Rettungsgesellschaft Innsbruck. Aus Anlaß des Ablebens des Herrn Hans Heidegger, hier, hat Bundes- bahndienstleiter R a n z H a i d e g g e r und Frau, anstatt eines Kranzes auf das Grab des Verstorbenen 10 S. gespendet.

Kein Vergnügungspark während der heurigen Herbstmesse. Wie wir erfahren, dürfte bei der heurigen Herbstmesse bei den Vor- jahren in so großem Maße etablierte Vergnügungspark entweder ganz wegfallen oder sich nur in ganz bescheidenen Grenzen halten. Fürs erste fehlt hierfür der Aufstellungsplatz, denn nach den Erfahrungen der Vorjahre verwehren sich die Umwohner der in Betracht kommenden Plätze (Bismarckplatz, Ausstellungsplatz, Platz bei der Handelschule) ganz energisch auch in diesem Jahre dagegen, die Opfer des lärmenden Vergnügungsrummels zu sein. Weiter sind aber auch die einheimischen Schauwunderbesitzer gegen die Errichtung eines großen Vergnügungsparks, zu dem meist reichsdeutsche Besucher kommen, die mit ihren weit mannigfalti- geren Darbietungen eine zu große Konkurrenz sind. Im Vorjahre haben die einheimischen Schauwunderbesitzer nämlich sehr schlecht abgeknippt (einer von ihnen wurde sogar insolvent), während die reichsdeutschen Besucher recht gute Einnahmen hatten. Die Steuer- behörde der Stadt hätte allerdings gegen die Abhaltung eines gro- ßen Rummels nichts einzuwenden; hat sie doch im Vorjahre nahezu an 50.000 S. als Vergnügungssteuer eingenommen.

Reisepreparanden wegen der Maul- und Klauenseuche. Aus Touristenkreisen wird uns geschrieben: In Norditalien herrscht derzeit noch in einigen Tälern und auf mehreren Alpen ziemlich stark die Maul- und Klauenseuche und das Betreten dieser Gebiete ist den Touristen wegen der Beschleppungsgefahr verwehrt. Gendarmerie- beamte machen darüber, daß Touristen von verbotenen Gebieten nicht in feuchtenreife Gegenden hinüberwandern und so vielleicht un- leucht die Krankheitskeime verbreiten. Es sind daher eine Reihe von Tälern und Alpen für den allgemeinen Touristenverkehr über- haupt gesperrt; einige Gebiete dürfen erst nach vorhergegangener Desinfektion des Schuhwerkes betreten werden. Diese veterinär- polizeilichen Vorbeugungsmaßnahmen sind selbstverständlich und können im Interesse unserer Landwirtschaft nicht streng genug gehandhabt werden; mühsamwert wäre jedoch, daß die Desinfektio- nen fortlaufend darüber unterrichtet wird, welche Gebiete für den Touristenverkehr gesperrt sind und nicht betreten werden dürfen. In den letzten Tagen ist es wiederholt vorgekommen, daß Touristen, die abnungslos in ein von der Seuche betroffenes Gebiet eingewandert waren, plötzlich von patrouillierenden Gen- darmen angehalten und wieder zurückgeschickt wurden, wobei sie viel Zeit verloren und auch Unkosten hatten. Auch sollte die Ab- spernung eines Gebietes deutlich bekanntgemacht werden; an einem kleinen Zettel, auf dem mit Bleistift die Sperrverordnung ausge- schrieben ist, wandert man leicht vorbei. Welche Kreise der Desinfek- tion hätten auch ein Interesse zu erfahren, wie augenscheinlich der Stand der Seuche ist; die letzte amtliche Verlautbarung, die nur in der „Wiener Zeitung“ und im „Raten für Tirol“ enthalten war, stammte vom 15. August und basierte auf noch weiter zurück- reichende Meldungen. Von dem Nachlassen der Seuche hängt doch die Abhaltung der Herbstmärkte ab! Sollten diese verboten werden, so brächte das unseren Landwirten katastrophalen Schaden.

Trunkenheitsgefälle. Am Breinösigarten entstand am Samstag abends eine Kauererei. Ein Bursche wurde dabei arg zu- gerichtet. Ein Mann, der verschaltet werden sollte, ließ davon, seine Frau stürzte sich auf eine Kellnerin, die den Schutzmann holen ließ, und wollte sie schlagen. Die Frau demoh sich äußerst renitent und mehrere Schutzleute hatten Arbeit, sie in den Arrest zu bringen. Auf dem Wege dorthin kam ihr ihr Mann zu Hilfe, stürzte sich auf einen Schutzmann und rief ihm die Achselkappe von der Bluse. Das Ehepaar, das betrunken war, wird sich wegen öffentlicher Gewaltthatigkeit zu verantworten haben. — Am Sonntag um 1/2 Uhr früh gab es in einem Kaffeehaus in der R a g i n i l l a n - straße wegen Bezahlung eines Liter Weins eine wilde Kauererei. Mehrere Schutzleute mußten die Ruhe wieder herstellen. — Um 4 1/2 Uhr früh am Sonntag entstand vor der Luifriedstraße eine Kauererei, wobei ein Mann verletzt wurde. — Am Sonntag gegen 10 Uhr abends gerieten mehrere Gäste in einer Wirtschaft im R i c h t e n t a l in eine Kauererei, die schließlich einen größeren Umfang annahm. Ein Mann erhielt mit einem Sessel einen Hieb auf den Kopf und wurde oberhalb des Auges stark verletzt. Zahl- reiche Gäste wurden geworfen, Tische und Sessel umgestoßen, bis die Polizei erschien. Die Schutzleute mußten zu ihrer eigenen Sicherheit vom Gummimittel Gebrauch machen. Ein Teil der Kauerer, drei wurden verhaftet. — Am 28. August um 3 Uhr nachmittags kam es in der Museumstraße vor einem Gasthaus gelegentlich einer Verhaftung von mehreren Arbeitern aus Holl zu einer Kauererei. Ein Schutzmann mußte zur persön- lichen Abwehr vom Gummimittel Gebrauch machen. Einem Schutzmann wurde seine Armbanduhr heruntergerissen und entwendet.

Unfälle. Am Freitag nachmittags stieß ein Baurat, der auf einem Rade fuhr, in der Maria-Theresien-Straße mit einem Auto zusammen. Das Rad wurde beschädigt. Der Baurat fiel auf die Motorhaube und erlitt eine leichte Hautabspürung am linken Fuß. — Samstag 10 Uhr vorm. brachte an der Ede Wilhelm Dreiß- straße-Neuerstraße eine reichsdeutsche Touristin durch ungeschicktes Manövrieren mit einem Regenstirn einen Obstbändler, der auf einem Rade nordwärts fuhr, zu Fall. Auch die Frau stürzte. Sie erlitt einen Knöchelbruch und mußte in das Sanatorium gebracht werden. Der Radfahrer blieb unverletzt. — Am gleichen Tage mit- tags stießen an der Ede Müllerstraße und Leopoldstraße ein Rad- fahrer und ein Zeitungsgast zusammen. Das Fahrrad wurde stark beschädigt, verletzt wurde niemand. — Am 31. Uhr mittags am Samstag wurde eine Frau in der Leopoldstraße von einem jungen Burschen, der auf einem Rade fuhr, niedergestochen. Sie erlitt eine starke Verletzung an der Stirne und mußte ins Spital gebracht werden. Der Bursche hat sich aus dem Staub gemacht. — Am Sonntag um 3 Uhr nachmittags fuhr eine Hilfsarbeiterin auf einem Rade in langem Tempo durch die Mariabühlstraße. Vor dem Hause Mariabühl Nr. 4 sprang ein zweijähriges Mädchen in das Rad hinein. Glücklicherweise ging es ohne Verletzung ab, wegen die Mutter des Kindes wurde die Anzeige wegen Unter- lassung der Kinderaufsicht erstattet.

Abfahrungen. Aus Österreich wurde für immer der Grazer Ciel Otto Friedrich Z i m m e r m a n n aus Hamburg ausgewiesen. — Aus Tirol wurden abgefahrt: der Kellner Franz B o d a aus Böchlarn, der Schlüsslergehilfe Alois D e r f l e r aus Ebensee, der Marktfahrer Franz F r e u d e n t h a l e r aus Ling, der Köchen- bursche Franz G r a f e n a u e r aus Hebensturn, der Marktfahrer August K e p p l i n g e r aus Herzogsdorf bei Ling, die Weberin

Marie Reier geb. Sepp aus Bildein bei Bregenz, die Schnei- derin Paula S a m o n i g aus Graz und der Damenfriseur Walter W i n t e r s b e r g e r aus Wien. — Aus den Städten Innsbruck und Hall wurde für immer der Bergarbeiter Josef F u c h s aus Hopfgarten ausgewiesen.

Ein frecher Bettler. Am Sonntag nachmittags schlug in der Andreas-Hof-Strasse ein betrunkenen Bettler, der im Vorbeigehen einen zum Fenster herausgehenden Herrn um einen Schilling anstellte, ein Fenster ein, weil seiner Bitte nicht gleich Folge geleistet wurde.

Zeitschrift „Tirol“, Natur, Kunst, Volk, Leben. Das Juli-August- heft der schönen Tiroler Zeitschrift schildert den Tiroler Sommer in Wort und Bild. Eingangs wird das Bispital von Innsbruck bis zum Brenner landschaftlich, historisch, kulturell und wissenschaftlich in großen Zügen von Dr. Franz Z i m m e r, dem besten Kenner des Gebietes, vorgeführt, während die Kunst des Tales Univ.-Prof. Dr. Heinrich Hammer in hochinteressanter Weise behandelt. Walter Klög führt den Leser auf die auch im Sommer wunderbaren Höhen des Arlbergs. Das Dostal, dessen Bletscherpracht sich am großartigsten in den Monaten September, Oktober erschließt, skizziert uns im reich bebilderten Aufsatz Karl Paulin. Eine hochintellektuelle Arbeit ist der Aufsatz „Altiroler Sommerfrischfreuden“, in denen der Bild-Biograph Dr. Anton Dörrer zunächst „Silms Leibes- und Landfahrt ins Rofle“ nach Raiters schildert und dann ein unmütiges Bild vom Leben auf jenem Giggberg bei Raiters entwirft, auf dem sich Silm, Laner und Lentner zu frühlichem Treiben zusammengesellten. Eine feine Skizze von Julius K i e n e r, „Die Farbe der Stunde“, bildet den Beschluß des Heftes. Erwähnt sei noch der effektvolle Umschlag, dem Parhensthy diesmal warme sommerliche Farbe zu verleihen wußte.

Karte von Tirol. Herausgegeben vom Tiroler Landesverkehrs- amt, Innsbruck. Die vielfarbige Karte gibt in plastischer Relief- manier, die aber das geographische Gerippe in keiner Weise ver- zerrt, einen trefflichen Ueberblick über die gesamten Gebiete Nord- und Osttirols. Der Maßstab 1:250.000 ermöglicht die Wiedergabe des Geländes in einer Weise, daß auch die Seitentäler und minder bedeutenden Höhenzüge noch voll zur Geltung kommen. Die Karte ist einfach lesbar, übersichtlich, vorzüglich gedruckt und gibt ein klares Bild von der reichgegliederten Gestaltung Tirols. Sie ist durch alle größeren Reisebüros oder direkt beim Verlag, Innsbruck, Landhaus 1. Stock, Tür 5, zu beziehen.

Unfall eines Kabelearbeiters. Am Montag nachmittags verunglückte auf der Strecke nächst der Station Unterberg ein Hilfsarbeiter des Kabelegesellschaftsunternehmens. Der Mann war Mitfahrer in einer Autobuslinie, an der Kollwagen angehängt waren, die in der Richtung gegen Innsbruck fuhr. Plötzlich löste sich die Bremsen- verbindungsstange an einem der Kollwagen und verursachte eine Auskupplung des Fahrzeuges. Bei dem Unfall erlitt der Arbeiter mehrere schwere Verletzungen und Querschnitten.

Verkehrsstörungen auf dem Landungsflieg in Seefeld. Vom Achen- see wird uns geschrieben: Trotzdem das Verbot des Betretens des Landungsflieges in Seefeld, bevor die Passanten des antonmenden Schiffes den Steg verlassen haben, am Eingange sehr deutlich an- gebracht ist, wird es nahezu ignoriert. So konnte man am letzten Sonntag nachmittags bemerken, wie die Leute schon lange vor An- kunft des Schiffes den Steg besetzten. Die Aufforderung zum Ver- lassen des Steges wurde einfach nicht befolgt. Beim Aussteigen der antonmenden Passanten war dann auf dem Stege eine wider- liche Drängerei und es ist nicht ausgeschlossen, daß bei einer solchen Ueberlastung und bei einem derartigen Gedränge wieder ein ähn- liches Unglück passieren kann wie am Pfingstsonntag 1921.

Verhaftung in Maraz. Es wird uns berichtet: In den letzten Tagen wurde hier ein Sommergast verhaftet. Er steht im Verdachte, sich an mehreren unmündigen Kindern fittlich vergangen zu haben.

Der Bau des Schulhauses in Wörgl. In der Donner- stag abends stattgefundenen Gemeinderatsitzung wurde der Bau nach den Plänen des Baumeisters M e y e r - W ö r g l vergeben und die Erstellung des Baues ebenfalls Herrn Meyer übertragen. Am Montag soll mit den Grundaushebungsarbeiten begonnen werden. Der Bau wird einige Zeit einer größeren Zahl Arbeiter Arbeits- gelegenheit schaffen, weil der Bau noch dieses Jahr unter Dach gebracht werden soll. Die Zimmerarbeiten werden vom Zimmermeister L u i g g e r - W ö r g l durchgeführt. Mit dem Beginne des Baues geht ein völlig allgemeiner Wunsch der Bevölkerung in Erfüllung. Bemerkenswert ist, daß der Gemeinderat nach jahrelangem Kampfe nun fast einstimmig für die Durchführung und Finan- zierung des Schulhausbaues eintritt.

Kaminbrand in Golling. Am St. Johann i. T. wird uns ge- schrieben: Am 28. d. M. abends, während der Plagensitzung kam aus der Richtung Golling ein Personenauto mit der Nachricht an, daß einige Minuten außerhalb des Ortes in einem großen Hause Feuer entstanden ist. Es wurde sofort Alarm gegeben und Radiohörer, Motorradfahrer und Autos fuhr in der Richtung Golling, ohne jedoch einen Brand zu entdecken. Die Feuerwehr war nicht aus- geschickt, da kein Feuerzeichen zu sehen war. Erst am Sonntag stellte es sich heraus, daß in Golling ein Kaminbrand war, der glück- licherweise sofort gelöscht werden konnte.

Feuerwehr-Gründungsfeier in St. Johann. Man schreibt uns: Die Freiwillige Feuerwehr von St. Johann in Tirol hat ihr 50jähriges Gründungsfest vom 5. auf den 12. September verlegt.

Eine Kuh von der elektrischen Hochspannungsleitung geblüet. Aus Z i r l wird geschrieben: Die elektrische Spel- seitung für Licht und Kraft zur Wohnstation Hoch- z i r l hat eine Hochspannung von über 3000 Volt. Eine Kuh der Besitzer Franz und Anna S u l l n e r in Z i r l wurde auf die Weide getrieben. Als die Kuh unter der Hochspannung weidete, senkte sich ein bereits im Boden angeankerter Mast, zugleich riß ein Leitungsdraht ab und fiel auf die Kuh herab, wobei ihr ein Teil des Hinter- leibes verbrannt wurde. Die Kuh war auf der Stelle tot.

Schulbeginn an der Anaburgerstraße in Telfs. Die Einschrei- bungen für das Schuljahr 1926/27 an dieser Schule finden am 14. September von 8 bis 12 Uhr vormittags statt. Die Aufnahme- prüfungen sind am gleichen Tage von 2 Uhr nachmittags ab. Die Wiederholungsprüfungen beginnen am 15. September um 8 Uhr früh. Am Donnerstag den 16. September werden nach dem Schul- gottesdienste die Stundenpläne, Schulordnung usw. bekanntgegeben und am Freitag beginnt der reguläre Unterricht.

Fliegerunfall. Am 25. d. M. unternahm der Fabriksbe- sitzer B i s c h l aus Telfs und sein Pilot mit dem Flugzeug D 738 einen Flug nach Boden, Gemeinde Pfafflar, wo sie um 17 Uhr eintrafen. Bei der Landung auf dem Felde in Boden geriet das Flugzeug auf eine kleine Terraten- erhebung, in die sich die Räder des Flugzeuges einbahr- ten, wobei sich das Flugzeug überschlug. Fabrikant Bischl sowie der Pilot kamen mit dem Schrecken davon. Sie konnten sich aus dem umgestürzten Flugzeuge selbst be- freien. Am Flugzeug selbst wurden der Propeller abge- schlagen und das Steuer beschädigt. Zur Behebung der Beschädigung des Flugzeuges wurden aus München zwei Monteure entsandt. Der verursachte Schaden be- trägt 1500 bis 1800 S.

Minister Dr. Schürff am Bodensee. Aus Bregenz wird berichtet: Nach Beendigung der Vorträge des Straßentages fuhr Minister Dr. S c h ü r f f als Gast

der Dornier-Ganzmetall-Flugzeugwerke in einem Wasserflugboot nach Friedrichshafen, um dort die Werke dieser Gesellschaft zu besichtigen. Es fand sich dabei die Gelegenheit, Einblick in die serienmäßige Erzeugung der „Merkur“-Flugzeuge zu gewinnen. Außerdem wurden den Gästen aus Österreich das Modell für ein Großflugboot gezeigt, das in der im Bau befindlichen Betriebsstätte in Heineck demnächst ausgeführt werden soll und für die Beförderung von Post und Passagieren auf weiteste Strecken gewaltige Zukunftshoffnungen eröffnet. Nachher flogen Minister Dr. Schürff und seine Begleiter wieder nach dem Bregenzer Hafen zurück.

Verhaftungen in Vorarlberg. Von der Gendarmerie in Schruns wurden die aus Österreich für immer abgeschafften Ludwig und Rosa Selke wegen Betrug, Falschmeldung und verbotener Rückkehr verhaftet und dem Bezirksgericht Montafon eingeliefert. Die beiden werden auch von der Staatsanwaltschaft Tübingen und Stuttgart sowie vom Amtsgericht Freudenstadt wegen Betrug und Diebstahl gesucht. — In Hard wurde der von der Gendarmerie St. Johann l. T. wegen Diebstahl gesuchte Wilhelm Braunecker und in Lauterach die 18jährige Hedwig Bratto wegen Diebstahl festgenommen und dem Gerichte in Bregenz überstellt.

Bayerisch-vorarlbergischer Kameradschaftstag. Der Vorarlberger Kameradschaftsbund teilt mit: Am Sonntag den 5. September findet im Gasthaus zum „Adler“ in Röhlin bei Lindau-Reutin eine bayerisch-vorarlbergische Kameradschaftstagung statt. Abfahrt von Bregenz mit Zug 12 Uhr 55 mittags nach Reutin; dort Sammlung, gemeinsamer Zug zum Kriegerdenkmal zur Ehrung der gefallenen Helden, Kranzniederlegung durch den Vorarlberger Kameradschaftsbund, Weitemarsch zum erweiterten Wirtschaftsgarten Röhlin. Später Eintreffende gehen direkt zum „Adler“-Röhlin, wo Konzert des Stadtmusikvereines unter Mitwirkung des Sängervereines „Ederhorn“ Lindau-Reutin stattfindet. Die Zusammenkunft fällt nur bei ausgesprochen schlechter Witterung aus. Bei zweifelhaftem Wetter ist das Konzert im dortigen Saale. Eintritt frei. Rückfahrgelegenheit mit den fahrplanmäßigen Zügen und Omnibussen oder verbunden mit einem Spaziergang nach Lindau und Dampferfahrt Lindau-Bregenz, 7 Uhr 30 abends.

Einbeziehung von Bregenz in Bodenseerundflüge. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Das Bundesministerium für Handel und Verkehr und das zuständige Finanzamt haben dem Ansuchen des Bodensee-Verkehrsverbandes die Genehmigung erteilt, mit Dornierwasserflugzeugen auch von Bregenz und Lohau aus Rundflüge auszuführen. Am Montag um 3 Uhr nachmittags landete denn auch vor dem Fischerboog das Dornier-Ganzmetall-Wasserflugzeug, worauf vom Leiter des Bregenzer Hauptzollamtes, Zolloberinspektor Radlener, die für die Aufnahme des Flugbetriebes notwendigen zollamtlichen Formalitäten vorgenommen wurden. Das Flugzeug wird schon in den nächsten Tagen Bregenz anlaufen und bei genügender Beteiligung (fünf Personen) Rundflüge über dem Bodensee in der Dauer von einer Viertelstunde absolvieren. Der Flugpreis für eine Person beträgt 20 S. Die Einfindigung, wenn Rundflüge stattfinden, erfolgt durch die Bregenzer Filiale des Österreichischen Verkehrsvereins in der Körnerstraße, wo auch die Karten ausgegeben werden.

Renovierung des Kastells in Trient. Das einstige Schloss der Fürstbischöfe von Trient, das Kastell Buon Consiglio, vielen Österreichern bekannt als Infanteriekaserne, einer wesentlich geringeren Zahl als ein kunstgeschichtlich interessantes Bauwerk, wird nach einer Mitteilung des „Corriere della Sera“ auf Kosten der italienischen Regierung wieder hergestellt.

Die Gefahren des Auto.

Ziir, 30. August. Wie bereits kurz berichtet, fuhr am 28. d. M., nachmittags, der in Innsbruck wohnhafte Metzgermeister Alois Kämpf mit seinem Personenauto von Innsbruck über Rematen gegen Oberperfsch, wobei er mit dem Wagen bei der Bekrenzung zum Wege nach Oberperfsch in das sogenannte Mühlabach stürzte. Im Wache selbst kippte das Auto, die vier Insassen unter sich begrabend, längsseitig um. Siebel erlitten die Mittfahrer Hermann Klingler und Schwester aus Innsbruck schwere Verletzungen, während Kämpf und die Gattin Klinglers mit leichten Verletzungen davorkamen.

Der Gemeindefeldarzt Dr. Diehl aus Oberperfsch leistete die erste Hilfe und veranlaßte die Ueberführung der Schwerverletzten mittels Rettungswagen in die chirurgische Klinik. Der Wagen wurde nur leicht beschädigt. Kämpf konnte nach Bergung des Autos die Fahrt nach Innsbruck fortsetzen.

Der Brand bei Jmst.

Ueber die Brandkatastrophe, von der die Fraktion Med der Gemeinde Arzl bei Jmst heimgesucht wurde, liegt noch folgender Bericht der Gendarmerie vor:

Am 29. d. M., um zirka 2 Uhr früh brach in dem Hause Nr. 9 in Nied, Gemeinde Arzl bei Jmst Feuer aus. Das Feuer griff bei den eng aneinander, größtenteils aus Holz gebauten Häusern, rasch um sich. Gegen 3 Uhr 30 waren die Wohnhäuser samt Stall und Stadel von zwölf Partelen, weiter Stall und Stadel von drei Partelen eingeschert. Erst dann konnte das Feuer lokalisiert werden. Im Hause Nr. 9, wo das Feuer ausbrach, wohnte auch der Tagelöhner Christian Fager, 38 Jahre alt, mit seiner Mutter. Falger kam gegen Mitternacht im betrunkenen Zustande nach Hause. In diesem Zustande scheint er in seiner Kammer mit einem offenen Lichte unvorsichtig umgegangen zu sein und das Feuer verursacht zu haben. Wahrscheinlich schlief Falger dann ein, wurde vom Feuer überrascht, konnte den Ausgang nicht mehr finden und verbrannte. Er wurde unterhalb seiner Schlafkammer als verkohlte Leiche später gefunden. Seine Mutter, die unterhalb der Schlafkammer des Christian Falger wohnte, wurde durch den Feueralarm der Ortsbewohner aus dem Schlafe geweckt und wollte durch Klopfen an die Zimmerdecke ihren Sohn auf das Feuer aufmerksam machen. Er ließ aber von sich nichts hören. Um diese Zeit war das obere Stockwerk des Hauses schon ganz vom Feuer ergriffen.

Durch die Brandkatastrophe sind 42 Personen obdachlos geworden. Ob diese in den noch stehenden gebliebenen Häusern des Weilers Nied untergebracht werden können, ist fraglich. Durch den Brand wurde ein Schaden von 200.000 Schilling verursacht. An Haustieren sind verbrannt: Eine Kuh, 15 Schweine und eine Menge Geflügel. Von den Einrichtungsgegenständen konnte fast gar nichts gerettet werden. Auch war der Großteil der heurigen Ernte schon untergebracht.

Am Brandplage erschienen der Bezirkshauptmann von Jmst, Dr. Kiecher, Bezirkschulinspektor Franz Mungenast, die Bürgermeister von Arzl und Bennis, die Feuerwehren von Arzl, Wald, Bennis, Jersens, Karres, Karrösten und Jmst. Gendarmen waren von den Posten Arzl, Bennis und Jmst am Brandplage anwesend. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehren und der Ortsbewohner sowie dem Umstande, daß Windstille war, ist es zu verdanken, daß die restlichen fünf Häuser des Weilers vom Feuer verschont blieben. Dem enormen Schaden steht eine Versicherungssumme von zirka 98.000 Schilling gegenüber.

Ein Brand in Telfs.

Durch zigarettenrauchende Knaben verursacht.

Am 27. d. M., um 8.20 Uhr, brach in dem der Firma Jenuy u. Schindler gehörigen Hause Nr. 124, Gmat, Gemeinde Telfs, Feuer aus, das durch das sofortige Eingreifen der Ortsfeuerwehr Telfs noch rechtzeitig lokalisiert werden konnte. Das Haus wird von zwei Partelen bewohnt und zwar wohnt im Parterre die Familie Nagel und im ersten Stock die Witwe Armina Höger. Begiere ist bei der Firma Jenuy u. Schindler als Weberin beschäftigt und hatte ihre drei Söhne von 8 bis 12 Jahren während ihrer Arbeitszeit unbeaufsichtigt zu Hause. Die Nachforschungen nach der Entstehungsbursache des Brandausbruches ergaben, daß der ältere Sohn Franz (12 Jahre alt), am Dachboden eine Zigarette geraucht hat und den glühenden Stummel durch ein am Dachboden befindliches Fenster geworfen hatte. Der glühende Zigarettenstummel fiel auf einen beim Wohnhause befindlichen Reifighaufen, den er entzündete. Der Ausbruch des Feuers wurde von Franz Höger bemerkt, der sofort die anliegenden Bewohner alarmierte. Die auf dem Brandplage erschienene Ortsfeuerwehr konnte ein weiteres Umsichgreifen des Feuers noch rechtzeitig verhindern. Der Schaden, der entstand, beträgt zirka 500 Schilling und ist durch Versicherungen gedeckt.

Die Feier des Regimentsgedenktaes in Bregenz.

Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am Samstag begingen die Vorarlberger Truppen des Bundesheeres die Feier jenes Tages, an dem sie vor zwölf Jahren auf den gallischen Schlachtfeldern die Feuerprobe empfingen. Das 8. Regiment der Tiroler Kaiserjäger bei Korezmin-Wastlow und das Tiroler und Vorarlberger Gebirgsartillerieregiment Nr. 14 in der unglücklichen und überaus verlustreichen Schlacht bei Przemyslany, wo der Großteil der Batterien, bis zum letzten Augenblick ausharrend, den Rückzug deckten. Das Alpenjägerbataillon Nr. 4 und die Minenwerferbatterie, die die Pflüge der Tradition dieser Truppenkörper übernommen haben, begingen diesen Gedekntag in feierlicher Weise durch eine Feldmesse beim Kriegerdenkmal am Gebhardsberg, an die sich die Beeidigung der neuer eingeworbenen Jungmänner anschloß.

Mit klingendem Spiel marschierte das Bataillon unter dem Kommando des Oberstleutnants Schemsfil durch die Stadt zum Denkmal, wo es vor dem Feldaltar Aufstellung nahm. Zur Feier hatten sich eingefunden Landesstatthalter Dr. Redler als Vertreter der Landesregierung, die Generale v. Fischer und Bürger, Landesgendarmeriekommandant Strauß, der Bataillonskommandant Oberst v. Robbe, Vertreter des Landeskameradschaftsbundes und die dienstfreien Offiziere. Nach der Feldmesse hielt Oberst v. Robbe eine Ansprache an die ausgerichteten Truppen, in der er die Bedeutung des Tages hervorhob. Hierauf erfolgte vor der Fahne und einem Gesänge die Eidesleistung der Jungmänner.

Als Ehrung für die Gefallenen der beiden Regimenter wurden von den Traditionskörpern, vom Offiziersbund, vom Gendarmeriekorps und den Kameradschaftsbünden am Denkmal Kränze niedergelegt, während die Musik das „Gebet vor der Schlacht“ spielte. Landesstatthalter Dr. Redler hielt an die Truppen eine Ansprache, in der er die Soldaten an ihre beschworenen Pflichten gegenüber Volk und Heimat ermahnte. Mit klingendem Spiel zogen die Truppen wieder in die Stadt, wo auf dem Kornmarktplatz Dr. Redler die Deffilierung abnahm, wobei man Gelegenheit hatte, die ausgezeichnete Verfassung und die gute Haltung der Truppen festzustellen.

In der Kaserne angelangt, wurde am Hof die Preisverteilung nach dem Garntonsbestischen vorgenommen, die von Oberst v. Robbe mit einer Ansprache eingeleitet wurde, wobei er die Gelegenheit wahrnahm, den Spendern der vielen Preise und der Landesregierung für das Zustandekommen des Schießens zu danken. Den ersten, von der Landesregierung gespendeten Preis, eine goldene Taschenuhr, erhielt Offizierstellvertreter Kartnaller, der zweite Preis, eine von der Stadt Bregenz gespendete silberne Zigarettendose, fiel auf Oberstleutnant Schemsfil.

Schluß der Oesterreichischen Straßentagung in Bregenz.

Bregenz, 30. August.

Der letzte Tag galt der Abhaltung von Kursen über neuzeitliche Straßenerhaltung. Am Vormittag wurden etwa 30 Teilnehmern auf der Versuchsstrecke Bregenz-Lohau die Ausführungsarten der auf der Strecke angewandten Teerung und Delung vorgeführt, wobei Bauerrat Ing. Fubenecker die sachmännischen Erläuterungen gab. Sodann fand auf der Straße vor dem Landhaus am See ein Versuch mit dem neuesten Straßendelag, dem in der Schweiz hergestellten Bitumoid oder Kalkasphalt statt, welche Masse in kaltem Zustand auf einer ungewalzten Straße aufgetragen wird und dessen Anwendung von der Witterung unabhängig ist, sodaß auch bei strömendem Regen gearbeitet werden kann.

Die am Vormittag abgehaltenen Vorträge und Besichtigungen, an denen viele Gäste, in der Mehrzahl Straßentagenteilnehmer, wurde am Nachmittag für die aus

ganz Vorarlberg zusammengekommenen Straßentagenteilnehmer wiederholt, die nach der Beendigung mit einer Pause bewirtet wurden. Mit diesen Kursen wurde der erste österreichische Straßentag abgeschlossen.

Der Ausschuß des Straßentages wird über den ganzen Verlauf der Tagung eine ausführliche Denkschrift herausgeben.

Theater+Musik+Kunst

Direktionswechsel am Innsbrucker Stadttheater.

Vor ungefähr zehn Tagen wurde bekannt, daß sich der Direktor des Innsbrucker Stadttheaters Max Böhrer in einer schwierigen finanziellen Situation befand, die dadurch gelöst werden sollte, daß im Einvernehmen mit der Stadtgemeinde Herr Paul Hubl, ehemals Theaterdirektor in Bad Reichenhall, als Mitdirektor an das Innsbrucker Stadttheater kommen sollte. Nach langen Verhandlungen kam, wie bekannt, damals das städtische Theaterkommission eine diesbezügliche Vereinbarung zustande.

Mittlerweile ergaben sich jedoch neuerliche Schwierigkeiten, die dazu führten, daß auch dieser Plan nicht mehr durchführbar war. Es mußten von der Stadtgemeinde neuerliche Verhandlungen eingeleitet werden, die nach einem hartnäckigen Kampfe mit den Interessierten Montag mittags zu dem Ergebnis führten, daß Direktor Böhrer von der Leitung des Stadttheaters gänzlich zurücktritt.

An seiner Stelle wurde Herr Hubl von der gemeinderätlichen Theatersektion als alleiniger Direktor des Stadttheaters für die Spielzeit 1926/27 und 1927/28 bestellt. Hubl wird die Direktionführung am Mittwoch, den 1. September, übernehmen. Wie wir erfahren, übernimmt er jedoch nicht die aus der Direktionszeit Böhrer noch vorhandenen finanziellen Verpflichtungen in der beläufigen Höhe von 20.000 Schilling, für die Herr Böhrer allein aufzukommen hat, da auch die Gemeinde keineswegs gewillt ist, diese beträchtliche Schuldenlast zu übernehmen. Herr Hubl hat Direktor Böhrer zur Auszahlung der Gagen für die zweite August-Dezade bereits 3500 Schilling als Vorschuß gegeben; ab 26. August wurden auch, um die Forderungen des Personals und des Mitdirektors sicherzustellen von der Gemeinde aus die Tagesentnahmen für Direktor Böhrer gesperrt.

Die gemeinderätliche Theatersektion, die anfangs dem Direktor Hubl die Uebernahme des Herrn Böhrer als Kapellmeister zur unerläßlichen Bedingung gemacht hatte, gab ihm schließlich bezüglich des Engagements freie Hand. Herr Hubl hat sich auch schließlich mit Herrn Böhrer geeinigt und mit ihm ein Engagement abgeschlossen, so daß Herr Böhrer am Stadttheater als Kapellmeister weiter tätig sein wird.

— Stadttheater Innsbruck. Dienstag 8 Uhr abends „Mamzelle Nitouche“, Operette in drei Akten von Reichard und Willand. Musik von Herze. Demise, Pizzi Waldmüller a. G. — Morgen, Mittwoch, 8 Uhr abends „Das Dreimäderlhaus“, Singspiel in drei Akten von Franz Schubert. Hannerl, Pizzi Waldmüller a. G.

— „Mamzelle Nitouche“, Rolle mit Gesang von Herze. Eine ganz reizende Aufführung erfuhr die Neueinstudierung von „Mamzelle Nitouche“ an unserem Stadttheater. Es knappte so ziemlich alles, die Regieführung Oswald Czechowskis und auch Kapellmeister Kremplis direkt begleitendes Orchester. Ueberdies wurde sehr flott gespielt, da durchwegs eine richtige Besetzung der Rollen war. Pizzi Waldmüller als Demise entwickelte andere (scharfpielerische) Fähigkeiten als im „Dreimäderlhaus“ in der Partie des Hannerl. Sittsam brav auf der einen Seite und ein verflörter, kleiner Kolbold auf der anderen. Sie spielte ihre Doppelrolle mit viel Geschick und Feinheit und ihre Liedchen verstand sie äußerst wirkungsvoll wiederzugeben. Ausgezeichnet war Olga Dit, unsere vielseitige Schauspielerin, als Oberin des Damenstiftes. Unwiderstehlich war Othmar Jabro als der Organist Celestin, respektive Komponist Floridor. Auch in den kleineren Rollen wurde Anerkennungswertes geleistet: so war Grete Reich eine temperamentvoll launische Dina, Oswald Czechowski ein fecher und lecker „Herr Offizier“, Theo Knapp ein etwas bärbeißiger, aber im Grunde gutmütiger Major, Viktor Sagl ein leibhaftiger Theaterdirektor und Jakob Weinhardt der unglückliche Soldat, wie er immer war und sein wird. So hat das gute Zusammenspiel unserer Kräfte diesem ziemlich harmlosen Stück zu einer gerundeten Aufführung und zu einem schönen Erfolge verholfen, der in erster Linie den Künstlern galt. S. D.

— Egl-Bühne — Löwenhaus-Theater. Dienstag abends 8 Uhr gelangt als achter Abend im Schönherr-Zyklus „Frau Sultner“, ein Schauspiel in fünf Aufzügen von Karl Schönherr, mit Anna Egl in der Titelrolle und Direktor Ferdinand Egl in der Rolle des Kalpar zur Aufführung. — Mittwoch wird der Schläger dieser Spielzeit „Die fünf Karmeliten“ von Julius Fohl neuerdings gegeben. — Als nächste Neubeit wird „Der Platzregen“, eine Komödie in drei Aufzügen von P. P. Petrovic, vorbereitet. — Nach Schluß der Vorstellungen verkehren täglich Züge der Straßenbahn nach Hall und nach Berg Isel ab Haltestelle Handelsakademie. — Der Kartenvorverkauf befindet sich nur in der Kunsthandlung C. A. Czichna.

— Wolfenstein-Liederabend. Wie berichtet, veranstalteten die „Wolfenstein“ vor ihrer Abreise nach Dresden und Leipzig am Mittwoch den 1. September im großen Stadtssaal ein Abschiedskonzert, zu dem die Eintrittskarten in der Musikalienhandlung Johann Groß bereits erhältlich sind.

— Ausstellung Handel-Mazzetti (Tarishof). Nach den ansprechenden Aquatellen von Handel-Mazzetti sind mehrere Serien Ansichtskarten erschienen, die wegen ihrer gefälligen Bildmäßigkeit den Namen des Malers rasch populär gemacht haben. Nun hat er eine Reihe von Bildern ausgestellt, die ihn auch als gewandten Delenkmaler zeigen. Der Palast des Diocletian und ein sehr frisch gezeichnetes Hirtenjunge mit Schafen zeigen ein Versuchen, über die Wirklichkeit hinweg aus inneren Stimmungen zu schaffen: dornenvolle, aber unvermeidliche Wege zu erstem Künstlerum. Die Bilder übertragen die Freude des Malers an heiteren Naturauschnitten auf die Beschauer, deren eistliche gleich in den ersten Tagen der Ausstellung Erwerbungen machten.

— Ein Bilderbuch von Lena Baurfeld ist im Verlage von Otto Maier in Ravensburg erschienen. Es ist auf Humor und sonnigen Gemüt gezeichnet: Ernte, Fischfang, Regenwetter, Schmetterlingsjagd, ein lustiges Bad, Wandern durch Feld und Wald! Ein schmüdes Bilderlein, an dem sich mit den Kindern die Erwachsenen gerne mitfreuen. Es ist nett ausgestattet und kostet nicht viel.

— Radio Wien 531. 7.10 Uhr: Zur Verhütung von Pilsberggängen, 1. Vortrag: Unsere Marktplätze und ihre gilligen Doppelgänger, gesprochen von Prof. Lohmayer. 8 Uhr: Arien und Duette aus tomischen Opern; Mitwirkende: Kammerjängerin Klirina, Kammerjänger Lener, Opernsänger Bandler und das Volksopernorchester.

Turnen+Sport+Spiel

Turnverein „Friele“ Wattens, Am 11. und 12. September 20-jähriges Gründungsfest. Aus diesem Anlasse volkstümliches Wettturnen und volkstümlicher Vereinswettkampf. An alle Vereine des Deutschen Turngaues Tirol ergeht die Einladung, an diesem Wettturnen sich zahlreich zu beteiligen.

7. Gauabteilungsturnen (Seeabteilung) vom Algäuer Turngau. Am Sonntag, den 29. August fand das 7. Gauabteilungsturnen in Hörbranz statt, bei dem 200 Turner und Turnerinnen zum Wettturnen antraten und schöne Leistungen erzielt wurden. Die allgemeinen Freitübungen wurden stramm durchgeführt, besonders aber gefielen die Reusenübungen der Turnerinnen, die ein schönes Bild ergaben. Die Veranstaltung nahm bei herrlichem Wetter einen sehr schönen Verlauf. Von den dieser Abteilung angehörigen österreichischen Vereinen sind folgende Sieger zu verzeichnen: Vom Turnverein Bregenz; Geräte-Zehntampf: 1. Rang Grießer Rudolf mit 179 Punkten; 2. Rang Schmeier Josef 176; 4. Rang Einsle Anton 170; 11. Rang Peter Gottfried 160 Punkte. Volkstümlicher Fünfkampf: 2. Rang Seurer Jakob und Schindinger Josef je 92 Punkte; 6. Rang Bramstaller Gottfried 86; 7. Rang Beller Gebhart 81; 9. Rang Kaiser Josef 79; 12. Rang Niedenmeier Fredi 78; 13. Rang Wilamie Andreas 70 Punkte. Geräte-Siebtampf (Turnerinnen): 2. Rang Brudner Elise mit 128; 6. Rang Omeiner Hermine 119; 7. Rang Schiener Steffi 117; 8. Rang Monic Marie 115; 10. Rang Mehele Dora 111 Punkte. Volkstümlicher Vierkamp (Turnerinnen): 3. Rang Schiener Berta 81; 4. Rang Bonach Hebi 70 Punkte. Spezial-Rugelschoten: 2. Rang Steurer Jakob 18.16 Meter. Spezial-Stabhochsprung: 2. Rang Schindinger Josef 3 Meter. — Vom Turnverein Hörbranz: Geräte-Zehntampf: 11. Rang Treiber Albert 160; 12. Rang Rupp Karl 159; 14. Rang Ruff Peter 155; 16. Rang Wagner Willi 152 Punkte. Spezial-Rugelschoten: 1. Rang Böh Benedikt 19.02 Meter. Langziehen: 1. Rang Turnverein Hörbranz. Die turnerische Leitung dieser Veranstaltung lag in den bewährten Händen von Gauturmwart Schneider-Lindau.

Das Oberjoch-Bergrennen. Am Sonntag veranstaltete die Bezirksgruppe Algäu des A. D. A. C. ihr alljährliches Oberjoch-Bergrennen, das bekanntlich zu den schwersten und turorenreichsten Bergrennen gehört. Die Strecke weist jetzt 100 große Kurven auf, darunter etwa 10 S-Kurven, wovon eine der schwersten und gefährlichsten gleich zu Beginn der Fahrt zu nehmen ist. Die Anlage ist außerordentlich gut gepflegt, was man von den meisten Automobilstraßen heute nicht mehr sagen kann, und ist über eine Strecke von etwa zehn Kilometer ziemlich flach angelegt und von hohen landschaftlichen Reizen. Der Startplatz lag direkt nach dem Dreieckselang im Drahtstahl, das Ziel in Oberjoch. Die ganze Strecke konnte von der „Kanzel“, die nahe am Ziel gelegen ist, prachtvoll eingesehen werden, so daß jedes Auto und Motorrad von Anfang bis zum Ende verfolgt werden konnte. Die „Kanzel“ war von Zuschauern überfüllt. Nicht weniger als 106 Rennwagen, davon 63 Motorräder und 42 Kraftwagen, lagen vor. Das Rennen wickelte sich in dreieinhalb Stunden ab ohne nennenswerte Unfälle ab. Sämtliche Rekords des Vorjahres wurden unterboten. Kappler-Bernobach auf Bugatti fuhr mit 6 Minuten 34.2 Sekunden die beste Zeit des Jahres und der Kraftwagen. Edi Linzer-Sunnebrunn auf Sunbeam mit 6 Minuten 51.3 Sekunden die beste Zeit der Motorräder und Imhof-München mit 7 Minuten 45 Sekunden die beste Zeit der Beiwagen.

Die Ueberschwimmung des Narmelkanals.

Wie berichtet, hat eine in Amerika naturalisierte Dänin, Mrs. Cremination Corson als zweite Frau des Narmelkanals in der gleichen Richtung, wie die Deutschamerikanerin Miß Ederle, in 15 Stunden 38 Min. überquert. Hat sie damit den Rekord ihrer Vorgängerin noch lange nicht erreicht, so ist ihre Zeit dennoch um fast eine Stunde besser als die beste, die irgendeiner der männlichen Kanalschwimmer aufzuweisen hatte. Gleichzeitig mit Mrs. Corson versuchte der Engländer Frank Parks den Kanal zu durchqueren, mußte aber den Versuch unweit Dover aufgeben.

Die Kanalschwimmung ist nunmehr zum siebentenmal geglückt. Nach einigen vergeblichen Versuchen gelang sie zum erstenmal dem englischen Kapitän Webb am 25. August 1925, der in 21 Stunden 45 Minuten von England nach Frankreich schwamm. 36 Jahre vergingen, bis der Engländer Burgeß die gleiche Strecke in 22 Stunden bewältigte. Wieder zwölf Jahre später brachte der August 1923 drei rasch aufeinanderfolgende Kanalschwimmungen, als erste jene des Amerikaners Sullivan, der, wie seine Vorgänger, von England nach Frankreich schwamm, aber 27 Stunden 45 Minuten hierzu benötigte. Ihm folgte eine Woche später der Italiener Tirabassi, der als erster die nunmehr bei allen glücklichen Versuchen eingehaltene Route von Frankreich nach England wählte und die beste von einem Mann erreichte Zeit mit 16 Stunden 23 Minuten aufstellte. Der fünfte Kanalschwimmer, der Amerikaner Lott, konnte ihn mit 16 Stunden 54 Minuten nicht unterbieten. Dann kam die Glanzleistung der Miß Ederle und jetzt die kaum minder zu wertende der Mrs. Corson, der siebenten in der Reihe.

Noch immer trainieren viele Damen und Herren am Kanal, um noch in diesem Jahre auch ihrerseits diese breite Meeresstraße zu meistern. Unter ihnen wird besonders Interesse zwei Deutschen zugewendet, dem Berufsschwimmer Kemmerich, der jüngst bei einem Versuch der Kanalschwimmung durch den Schwanzschlag eines Delphins beläutet wurde, und dem deutschen Amateurlandschwimmer Bierkötter, der bei einem früheren Versuch durch Rebell gezwungen war, vom Weiter Schwimmen abzusehen. Man darf also noch weitere Sportereignisse im Kanal erwarten.

Ein Wagnis aus Mutterliebe.

Bei der Landung empfing die versammelte Menge Mrs. Corson mit großer Begeisterung. Als sie zur Küste ging, drach sie püchlich von den Anstrengungen erschöpft, zusammen und fiel ihrem Trainer in die Arme. Sie wurde in ein Boot geföhrt, wo sie sich erholtte; dann brachte man sie mit einem Motorboot nach Dover.

Die Wetterbedingungen waren außerordentlich günstig. Die Schwimmerin legte in den ersten beiden Stunden bereits 4 Meilen zurück und machte 19 Tempos in der Minute. Während der Nacht schwamm sie sehr gut und unterhielt sich von Zeit zu Zeit mit ihrem Gatten, dem Piloten und ihrem Trainer, die sie im Motorboot begleiteten. Der letzte Teil der Strecke entwickelte sich zum harten Kampf, da inzwischen die Flut eingesetzt hatte. Die Schwimmerin kam sehr langsam vorwärts und es bestand die Gefahr, daß sie den Kanal hinaufgetrieben würde.

Es ist dies der zweite Durchschwimmungsversuch von Mrs. Corson. Sie hat zwei Kinder, einen Knaben von 3½ Jahren und ein Mädchen von 2 Jahren. Die Schwimmerin erklärte einem amerikanischen Pressevertreter: „Ich war entschlossen, mein Bestes zu vollenden oder unterzugehen. Ich muß etwas Geld für meine Kinder verdienen.“

Wettswimmen zwischen Ederle und Corson.

Frau Corson hat mit der Erreichung ihres Zieles bereits 25.000 Dollar glatt verdient. Ein Sportfreund und Bekannter der Schwimmerin, hat bei der Londoner Versicherungsgesellschaft „Lloyd“ 10.000 Dollar zur Quote 10:1 geföhrt, daß Frau Corson die Ueberquerung des Kanals glücken würde. „Lloyd“ hätte die Wette auch angenommen und muß infolgedessen 100.000 Dollar auszahlen, wovon der glückliche Gewinner der Schwimmerin ein Viertel zugesagt hat.

Er soll weiter planen, wie hier verläutet, ein Wettswimmen Corson gegen Ederle rund um die Manhattaninsel zu veranstalten. Die Strecke ist 41 Meilen, zirka 66 Kilometer lang.

Ein deutscher Schwimmer schlägt den Rekord der Miß Ederle.

London, 30. August. Der deutsche Stommeister Bierkötter hat den Kanal durchschwommen. Bierkötter hat zur Durchquerung des Kanals von der französischen nach der englischen Küste 12 Stunden und 42 Minuten gebraucht. Er hat hiemit den von Gertrud Ederle aufgestellten Rekord um 1 Stunde und 48 Minuten unterboten.

London, 30. August. Die Nachricht, daß Bierkötter den Kanal in 12 Stunden 35 Minuten durchschwommen und damit alle bisherigen Rekorde gedrückt hat, erregt überall größtes Aufsehen. Die Zeitungen verurteilen in Heißerdruck die heroisierende Leistung. Der Sieg des deutschen Schwimmers über alle seine Vorgänger wird unumwogen gemeldet, als die Verhältnisse zum Schluß der Strecke wegen dichten Nebels und bewegter See sehr ungünstig waren.

Miß Ederle beglückwünscht Bierkötter.

Newport, 31. August. (Priv.) Gertrud Ederle hat auf die Nachricht von der Rekordleistung Bierkötters ein Telegramm folgenden Inhaltes an den Kanalschwimmer abgefaßt: „Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer glänzenden Leistung und erlaube mir die Hoffnung auszudrücken, daß ich im nächsten Jahre den Rekord schlagen und ihn wieder für mein Geschlecht zurückgewinnen werde.“

Gerichtszeitung

Der Zusammenbruch der Vereinsbank.

Innsbruck, 31. August.

Die „Volkszeitung“ befaßt sich neuerlich mit dem Artikel des „Tiroler Anzeiger“ vom 27. d. M., in dem der „Tiroler Anzeiger“ allen Zeitungen, die nicht seine Meinung von der Allein-schuld des Prokuristen Dörrich teilen, „politische Hebe“ vorwirft. In dem genannten Artikel stellte der „Tiroler Anzeiger“ ebenfalls die Behauptung auf, Dörrich habe bei der „Agrarbank“ wegen Einbringung eines Abolitions-gesuches (Niedererschlagung des gerichtlichen Verfahrens) vorgeschlagen, sei aber abgewiesen worden. Damit wolle das genannte Blatt beweisen, daß Dörrich, der sich vor dem Richter mit aller Entschiedenheit als unschuldig bezeichnete, außergerichtlich seine Schuld indirekt einbekannt habe.

Die „Volkszeitung“ stellt nun fest, daß sich die Sache gerade umgekehrt verhalten habe. Nicht Dörrich habe sich um eine Abolition bemüht, sondern der Sachverständige Direktor Rom und die Agrarbank hätten ihm wiederholt und dringend die Einbringung eines solchen Gesuches nahegelegt. Dörrich habe aber unter Hinweis auf seine Unschuld jedesmal entschieden abgelehnt. Die Dringlichkeit einer Niedererschlagung des gerichtlichen Verfahrens sei von dem Sachverständigen damit begründet worden, daß sonst noch zehn andere Personen „hineingeritten“ würden. Bei einer Besprechung in den Räumen der Agrarbank, an der Dörrich erst über wiederholtes Drängen des Sachverständigen teilgenommen habe, sei sogar die Möglichkeit erwogen worden, Dörrich alle im Klagewege beim Gericht geltend gemachten Forderungen für Ueberstundenleistungen und rüch-sichtigen Gehalt zu bewilligen, falls er ein Abolitions-gesuch einbringe. Dörrich habe trotzdem abgelehnt und seine Forderungen im Klagewege geltend gemacht, obwohl man ihn in der Folgezeit auch durch dritte Personen zur Einbringung des gewünschten Gesuches habe bewegen wollen.

Beim Wildern den Tod gefunden.

Am Abend des 5. Juni lud der Wilderer Johann Rittterer den Bauernburschen Franz Baumann aus Tarrenz ein, mit ihm einen Biehahn im Gasteinal zu wildern. Baumann ging auch mit, aber ohne Waffe. Die Nacht verging jedoch, ohne daß Rittterer, der einen italienischen Stutzen trug, zum Schuß gekommen wäre. Am Heimweg wollte sich Rittterer einen losgelassenen Schutzi binden und gab seinem Begleiter das Gewehr zum Halten. Kaum hatte aber Baumann das ungeschützte Gewehr berührt, fragte schon ein Schuß und die Ladung traf Rittterer so unglücklich in den Rücken, daß er sofort tot war. Baumann irrte wie von Sinnen zwölf Stunden im Walde umher, bis er den Ruf fand, seinen Eltern den Unglücksfall zu berichten. Der Einzrichter, OÖR. Wolf, demoh die Strafe für die fahrlässige Tötung und den versuchten Wilddiebstahl mit zwei Monaten Arrest. Der Verteidiger Dr. Jungwirth legte Berufung ein.

Das Strafverfahren gegen Frau Olga Burlein.

Die vom Untersuchungsrichter Dr. Hagleitner geföhrt Untersuchung gegen Frau Olga Burlein, die in neuerer Ueberreizung am 6. Juni l. J. ihren Mann im Familienbade am Banersee erschossen hat, dürfte in den nächsten Tagen zu Ende geföhrt werden. Frau Burlein, die nach wie vor behauptet, im Augenblick der Tat vollkommen von Sinnen gewesen zu sein und sich auch heute nicht an den Hergang erinnern will, wurde von Professor Spira auf ihren Geisteszustand untersucht. Das psychiatrische Gutachten ist noch nicht in der Hand des Gerichtes. Vom Ergebnis der Untersuchung dürfte es jedenfalls auch abhängen, ob Frau Burlein noch vor der Verhandlung eventuell aus freien Fuß gesetzt wird. Ob die Anklage der Staatsanwaltschaft auf versuchten Mord oder schwere Körperverletzung lauten wird, steht noch nicht fest, es ist daher noch fraglich, ob sich Frau Burlein vor dem Geschworenengericht oder vor den Schöffen wird zu verantworten haben. Frau Burlein, die in der ersten Zeit der Haft unter den Folgen eines schweren Nervenzusammenbruchs zu leiden hatte, hat sich etwas beruhigt, seit sie von der Befundung ihres Mannes erfahren hat. Frau Burlein hat mit ihrer Verteidigung den Rechtsanwält Dr. Malaj betraut.

Bekanntlich hat Frau Burlein der Gendarmerie und dem Gerichte gegenüber zur Begründung ihrer Eifersucht angeführt, daß ihr Mann Verhältnisse mit Damen aus der Innsbrucker Gesellschaft unterhalten hätte. Der Vater eines 13-jährigen Mädchens, das in diesem Zusammenhange auch genannt worden war, hat gegen Frau Burlein wegen ihrer Anschuldigungen die Ehren-beleidigungsklage eingebracht. Dieses Verfahren wurde von der Hauptstrafsache abgetrennt und dürfte schon in der nächsten Zeit zur Verhandlung kommen, falls es nicht durch einen Ausgleich erledigt werden sollte. Für den Fall, als der Ausgleich scheitern sollte, ist Frau Burlein dem Vernehmen nach bereit, für ihre Behauptungen den Wahrheitsbeweis anzutreten.

Beleidigung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht.

Ein Anwerungsprozess in Deutschland.

Berlin, 30. August. Unter ungeheurem Andrang der Reichsbankgläubiger“ begann heute vormittags die Verhandlung gegen den Vorstehenden der Reichsbankgläubiger, Koll. Koll wird zur Last gelegt, er habe in Versammlungen u. a. geäußert: Doktor

Schacht ist kein Betrüger, sondern ein Schwindler. Der Angeklagte erklärte, er habe in den Versammlungen ausgeführt, Doktor Schacht werde seit Monaten von einem bekannten Schriftsteller als Hecker der deutschen Volkswirtschaft bezeichnet. Koll gab zu, geäußert zu haben, die Reichsbank habe ihre Mitglieder betrogen.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht betonte, der Zweck seines Auftretens gegen die Anwerungsverbände sei gewesen, den Unruh zu beseitigen, daß den armen Leuten, die durch die Inflation ihr Geld verloren haben, weiter Geld aus der Tasche gezogen werde, indem man sie in Massenversammlungen lockte, wo sie eine Mark Eintritt bezahlten, ohne daß sie irgend etwas davon hätten. Er habe schon damals gesagt, daß diese Anwerungsbestrebungen der Verbände fast an Betrag grenzen.

Koll wurde zu 700 Mark Geldstrafe verurteilt. Dem Reichsbankpräsidenten wurde die Berechtigung ausgesprochen, das Urteil auf Kosten des Angeklagten im „Berliner Lokalanzeiger“, im „Berliner Tageblatt“ und im „Vorwärts“ zu veröffentlichen.

Aus aller Welt

Eisenbahnunglück in Frankreich.

Paris, 30. August. Die Agence Havas aus Dijon meldet, ist heute nachts in der Nähe des Bahnhofes Ver-naison ein Personenzug mit seiner Lokomotive, dem Gepäckwagen und vier Personenwagen entgleist. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden schwer verblüßt. Zehn Reisende kamen mit leichten Verletzungen davon. Der Verkehr mußte unterbrochen werden.

Erdbeben im Mittelmeer.

Rom, 30. August. „Giornale d'Italia“ berichtet aus Tarentin, daß heute mittags dort ein starkes Erdbeben von mehreren Sekunden Dauer verspürt wurde, das jedoch keinen Schaden anrichtete.

Maila, 30. August. Heute um 12 Uhr 40 mittags sind mehrere leichte Erdstöße verspürt worden.

Schweres Schiffsunglück.

St. Petersburg, 30. August. Heute nachts fuhr der auf der Fahrt von St. Petersburg nach Kronstadt befindliche russische Personendampfer „Burenwestnik“ bei einem Versuch, im dichten Nebel dem deutschen Dampfer „Griegne“ auszuweichen, gegen den Hafendamm. Der Schiffsrumpf erlitt ein zwei Meetr breites Loch und versank nach 12 Minuten. Es ist zu befürchten, daß ungefähr 100 Passagiere ums Leben gekommen sind. Bisher wurden 19 Leichen geborgen.

* **Protest der Wiener Gastwirte gegen die neue Biersteuer.** Die beabsichtigte Einführung einer Biersteuer als Veränderung hat unter den Gastgewerbetreibenden eine große Erregung hervorgerufen, da diese Umlage eine wesentliche Erhöhung der Ausschankpreise verursachen wird, während bei einer Bundesabgabe keine wesentliche Preiserhöhung eintreten würde. Die Gastwirtschaft der Gastwirte macht daher auf diesen Umstand besonders aufmerksam und erwartet von den kompetenten Faktoren, daß sie der Forderung des Gastgewerbes nach Einführung einer Bundesabgabe Rechnung tragen. Eine Erhöhung der Ausschankpreise bewirkt erfahrungsgemäß einen starken Rückgang des Konsums, was für das ohnehin notleidende Gastgewerbe eine schwere Schädigung bedeutet. — Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, dürfte, nach dem bisher festgestellten Steuerfuß eine Vertenerung des Alters Bier um vier Groschen ab Brauerer erfolgen. In Innsbruck würde daher ein Liter gewöhnlichen Biers im Ausschank 76, statt wie bisher 72 Groschen kosten.

* **Für und gegen den Kellnertrud.** In der Fachzeitschrift der Hotelangestellten wurde eine Umfrage zur Frage der Abschaffung des Kellnertruds veranstaltet, in der sich die weitläufig überwiegende Mehrzahl gegen den Trud aussprach. Als Gründe werden hauptsächlich Unbequemlichkeit und Kostspieligkeit angeführt, letztere die Tatsache, daß der Kellner im Frack leichter mit den Gästen verwechselt werden kann. Viele fordern die weiße Jacke, die entweder mit schwarzen oder blauen Beinkleidern getragen werden sollte. Andere sprechen sich für die Uniform der Speisewagen aus. Die Konfessionen fordern, daß wenigstens der Smoking beibehalten wird. „Bei einem Trudler gekauft, mit Tomatensuppe und Narmelade eingeweiht“, dann immer wieder gebürstet und gereinigt“, heißt es in einer Zuschrift, „ist der Kellnertrud ein Altersgegenstand, der lieber sofort Lumpenfammler überantwortet werden sollte.“

* **Der „fliegende Schlafwagen“.** Berlin, 30. August. Heute morgens 9 Uhr startete auf dem Flughafen Tempelhof das Abstrahlflugzeug, der „fliegende Schlafwagen“, unter Führung des Piloten Kraut zum Flug nach London. Das Flugzeug flog bis London durch und trifft um 5 Uhr auf dem Flughafen Croydon ein. Die englische Gegenmaschine wird heute nachmittags in Tempelhof erwartet.

* **Von der Straßbahn niedergefahren.** Graz, 30. August. Der Senatspräsident Amischel ist beim Ueberqueren einer Straße von der Straßbahn erfaßt und zu Boden geschleudert worden. Amischel erlitt schwere Rip- und Querschunden an Kopf und eine Gehirnerschütterung. Der Schwerverletzte ist seinen Verletzungen erlegen. Amischel wirkte als Präsident des Pensionistenvereines und des Wirtschaftsbundes geistiger Arbeiter sehr erfolgreich und erwarb sich seinerzeit bei der amerikanischen Mission für den Mittelstand besondere Verdienste.

* **Der Schaden der Explosion in Csepel.** Budapest, 30. August. Der Schaden, den die Explosion in Csepel angerichtet hat, wird insgesamt auf sieben Milliarden Kronen geschätzt. Es sind Verhandlungen mit der Regierung wegen Schadenersatz im Gange. Die Versicherungsgesellschaften haben einen Schadenersatz abgelehnt.

* **Der Mörder der Gräfin Lambdorsff verhaftet.** Berlin, 30. August. Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, ist ein gestern nachts nach einem Raubüberfall auf eine Krankepflegerin bei Hoppegarten festgenommener Gesehäftsarbeiter namens Karl Böttcher der langgesuchte Mörder der Gräfin Lambdorsff. Böttcher ist von zwei jungen Mädchen wieder erkannt worden, die von ihm seinerzeit am selben Tage wie die Gräfin Lambdorsff überfallen worden waren. Er hat daraufhin ein umfangreiches Geständnis abgelegt und den Ueberfall auf die Gräfin zugegeben, aber den Mord bestritten. Er behauptet, daß ein Revolver bei dem Kampf mit der Gräfin, die sich energisch zur Wehr setzte, selbst losgegangen sei. Böttcher, der sich seit April in der Straußberger Gegend obdachlos aufhielt, hat eine ganze Reihe von

Ueberfällen auf Frauen und Mädchen gemacht. Späterhin gelang es ihm aber zu, der Gräfin aufgelauert und sie sofort durch einen Schuß niedergestreckt zu haben. Dann habe er die Sterbende in das nahe Dörfchen geschleppt und sich an ihr vergangen. Ein Kampf zwischen ihm und der Gräfin scheint also nicht stattgefunden zu haben.

Unter der Lava des Vesuvius. Angeblich brach die italienische Regierung, Herkulanum, das gleichzeitig mit Pompeji verschüttet wurde, auszugraben. Die Nachricht muß in dieser Form aber bezweifelt werden, denn wegen der Härte und der bis zu 30 Meter gehenden Tiefe der aus Lava, Bimsstein und Asche zusammengesetzten Masse ist eine neue „tote Stadt“ nicht so leicht aufzubeden; umso weniger, als über dem verschütteten Orte die heutigen Dörfer Bortici und Regina stehen. Der Eingang zu den Höhlen von Herkulanum ist eine schmale Tür an einem der Nebengebäude des ehemaligen bourbonischen Landhauses von Bortici. Bei flüchtigem Ansehen steigt man in das im Erdinnern ruhende Theater hinunter, von dem man sich freilich kaum eine räumliche Vorstellung machen kann, weil es ganz im Dunkel liegt. Von der Größe der Orchestra, die sich mehr als fünfhundert Meter unter dem Erdboden befindet, bekommt man erst dann einen gewichtigen Eindruck, wenn man an ihren beiden Enden Lichter aufplankt. Instruktor sind die mehr gegen das Meer gelegenen „neuen Höhlen“, da hier die Erdoberfläche abgetragen worden ist. Freilich werden auch diese Ausgrabungen dem, der Pompeji gesehen hat, wenig sagen. Es handelt sich um einige wenige Häuser, von denen einzig das Atrium (so genannt nach einem darin gefundenen Wandgemälde) mit dem schönen, aus 24 Säulen und sechs Pfeilern bestehenden Portikus besondere Beachtung verdient. Die meisten Gebäude, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts die napoleonischen und bourbonischen Könige ausgraben ließen, wurden wieder zugeschüttet. Bedeutend man aber die Ausbeute an Statuen, Bildwerken, Wandgemälden, Inschriften, Geräten, wie man sie aus dem Nationalmuseum in Neapel kennt, so ist leicht zu erkennen, was für Schätze noch ans Tageslicht befördert werden können, wenn wirklich die italienische Regierung plan- und sorgfältig die Ausgrabungen wieder aufnimmt.

Vom Schinder erschlagen. Belgrad, 20. August. In einer der belebtesten Straßen der Hauptstadt hat sich ein tödlicher Mord ereignet, dessen Opfer die neunzehnjährige Elisabeth Jovanovic wurde. Der Waisenmeister und seine Gehilfen haben das Mädchen durch Stachelle getötet, weil sie den von ihnen gelangenen Hund wieder die Freiheit gegeben hatte. Die Mörder, die die Leiche im Keller eines Hauses vergruben, wurden verhaftet.

Vom Tippfräulein zur Prinzessin. Die R. S. Trust Company beschäftigt sich gegenwärtig mit der endgültigen Ordnung der Vermögensverhältnisse umfassen. Der Alt Leeds erinnert, wie der „Main“ ausführt, an eines der romantischsten Frauenstücke unserer Zeit, an das des Tippfräuleins May Stewart, die in recht armen Verhältnissen in Richmond in den Vereinigten Staaten geboren wurde und als Prinzessin von Griechenland im Jahre 1923 in London starb. May Stewart trat vor Jahrzehnten als Angestellte in die Dienste des amerikanischen Industriellen W. B. Leeds. Nach kurzer Zeit wurde sie die Frau ihres Chefs. Nach dem Tode ihres Vaters, der inzwischen der unermesslich reiche Stahlkönig Amerikas geworden war, erbte Mrs. Leeds mehr als 20 Millionen Dollar. Nach dem Tode ihres Vaters überließ sie nach London, und zusammen mit ihrer Freundin Lady Bagel gestaltete sie ihr Heim, ihr Spencer House am Saint-James-Place, zu einem der „am besten“ Salons der englischen Metropole. Als eine der schönsten und reichsten Frauen wurde sie viel umworben; doch schien sie nach Leeds' Tode nicht wieder heiraten zu wollen. Erst als der Prinz Christof von Griechenland in ihr Haus eingeführt wurde, war sie bereit, ihren Entschluß zu ändern. Für das ehemalige Tippfräulein war die Aussicht zu verlockend, Kusine des Königs Georg von England, der Königin von Spanien und des deutschen Kaisers zu werden. Nach Ausbruch des Weltkrieges wurden ihre Heiratsabsichten eine Zeit lang inaktiv; aber ihr Wunsch, den König von England „mein Rusin“ titulieren zu dürfen, auf der anderen Seite die Aussicht auf eine direkte Beziehung zu den Dollarschätzen des Stahlkönigs waren so stark, daß im Februar 1920 die Hochzeit des Prinzen von Griechenland mit Mrs. Leeds in Bevey stattfand, nachdem sich Mrs. Leeds, um eine morgantische Verbindung zu vermeiden, den entsprechenden Adelsrang verschafft hatte. Nun begannen Leeds' Millionen zu spielen. Die royalistische Partei in Griechenland wurde reorganisiert und die Rückkehr des Königs Konstantin vorbereitet. Später, während des anatolischen Feldzuges, boten die amerikanischen Dollars der griechischen Armee die Möglichkeit zur Belagerung von Smyrna. Daneben unterstützte Mrs. Leeds mit ihrem Geld zahllose andere Unternehmungen und versorgte auch eine Anzahl von Prinzen und Prinzessinnen. Doch nach den Rückschlägen und Triumpfen ihres Lebens erreichte sie ein unerträgliches Schicksal: sie erkrankte an Krebs, lehrte mit ihrem Gatten nach Amerika zurück, ging später wieder nach London, wo sie vor drei Jahren, im August 1923, starb. Von Leeds' Hunderten von Dollarschätzen sind kaum fünfzehn übriggeblieben. Den Rest hatte das ehemalige Bürofräulein auf dem Wege zu einem Königsstern verbracht.

(Nachdruck verboten.)

54

Die Göttin mit den Fischaugen.

Roman von Konrad Waldhufen.

Die Götter sind Geister und können nicht mit Jungen zu uns sprechen, aber ihre Zeichen müssen wir zu deuten wissen. O, wie viele Male habe ich im Staube vor der heiligen Parvati gelegen und um deinen Besitz gekämpft. Sie hat mich erhört. Glaubst du, es war Zufall, daß mich der Fürst, er unter so vielen, auf dem Sibi-Markt gekauft hat? War es Zufall, daß er dich und nur dich an den Hof von Venkar gefordert hat? Nein, es geschah, weil unser Geschick sich erfüllen mußte. Die Götter leuchten seinen Sinn, als er dich zu meinem Bedrter und Begleiter auswählte, und am deutlichsten offenbarten sie sich mir und mir, als der Fürst gezwungen wurde, zurückzukehren, damit wir beide uns endlich, endlich fänden!

Reginald wühlte mit bebenden Händen in den schwarzen Voden des geliebten Weibes und schüttelte lächelnd den Kopf. „Du schwärmst, Liebste. Alles das sind Zufälle. Aber ich kann sie wohl nicht deuten wie du, weil ich ein Heide bin. Eines aber verstehe ich gar nicht. Wie ist jetzt so leicht und glücklich zu Mutte, und doch bin ich mir bewußt, daß ich das Vertrauen des Fürsten getäuscht und mich entehrt habe.“

Ganz fest schmiegte sich Luzmi an den geliebten Mann. „Ich verstehe dich nicht. Was hat das mit deiner Ehre zu tun, wenn du das Weib, das du liebst und das offenbar für dich bestimmt ist, dein vielleicht schon seit Aeonen, in die Arme schließt? Gibt es denn ein Entfremden?“

„Nein, es gibt kein Entfremden.“ gab Reginald sich gefangen und schloß Luzmi, alle Gewissensregungen im Sinnentwurf erstickend, in die Arme.

Spät war es, als Reginald die Fürstin bis an die Schwelle ihrer Luxuskabine geleitete. Die Gänge waren schon ganz leer, nur schwach beleuchtet. Die alte Aja, Luzmis Leibdienerin, öffnete. Einen Augenblick hielt Luzmi die Hand des Geliebten, der sich verabschiedete,

fest, dann zog sie ihn mit einer schnellen, unerwarteten Bewegung in den Raum. Die alte Aja schloß die Tür ab. „Luxmi, was tust du!“ rief Reginald leise und erschrocken. „Die Aja!“

„Sie schweig!“ flüsterte Luzmi und führte den halb Willenslosen in ein zweites Zimmer, und wieder schloß sich hinter ihnen eine Tür.

„Um Gottes willen, Luzmi, weißt du auch, in welche Gefahr du dich begibst? Die Engländerin in deiner Begleitung —“

„Sie ist mit im Komploit!“ lachte Luzmi. „Sprich nicht, erziehe dich nicht. Du bist mein Geliebter. Und du hast zu gehorchen. Die Fürstin befiehlt.“

Reginald stand wie entsezt. Ein Fieber schüttelte ihn. Hier vor ihm stand die mit so vielen Schmerzen gesucht und ersehnt, verloren und wiedergefundene Geliebte und sah ihn mit großen lachenden, wollüstig erwartungsvollen Augen an, ihre Brust wogte vor Erregung, im Hintergrund grühten bunte Blumen, das Hochzeitsbett war schon geschmückt —, es erfaßte ihn wie ein Wirbel, und er breitete die Arme aus, als ob er in all diesem schmerzlichen Glück nach einem Halt suchen müsse.

Nun hörte er die zärtliche Stimme Luzmis wie aus der Ferne an sein Ohr klingen: „Kennst du den Vage seinen Dienst nicht? Die Herrin ruft!“

Da strakte Reginald auf die Geliebte zu und riß sie in seine Arme.

Draußen schritt in ihrem dunklen, sternbestreuten Mantel die Nacht über das magende Weltmeer. Die Stunden verrannen. In abgemessenen Pausen klang aus dem Mastkorb der langgezogene Ruf des wachhabenden Matrosen hernieder: „Alles well!“ Sonst kein Geräusch, als das Waschen und Sprühen der Wellen am Bug des Schiffes. Tief tauchte der Kiel in die Fluten und hob sich wieder in trübem Spiel, seine Bewegung allen Teilen des Riesendammes mitteilend. Auch das Lager der Liebedenen wurde laut bewegt. Nur tiefes Atmen und zärtliches Flüstern hauchte durch den Raum... Hochzeitsnacht... Es war noch dunkel, als die alte Aja leise an die Tür pochte. Reginald riß sich los, kleidete sich eilig an und

folgte der Aja hinaus. Alles war noch still. In drei Schritten erreichte er das Verdeck, begab sich zur Spitze des Schiffes und legte sich nieder. Er war zu glücklich, um denken zu können. Mild umhauchte ihn die warme Luft. Dann und wann ging ein ganz leichter Sprühregen über ihn hin, wenn das Schiff zu tief ins Meer getaucht war und die Spitze einer Welle als Wolk über das Verdeck flog. Nach einer Stunde seligen Nachdenkens und Aufgehens im All stiegen am bläulichen Horizont die ersten rötlichen und gelben Streifen empor. Mit Rosenfingern zog „Cos im Safrangewand“ als Heroldin vor dem Sonnengott einher, der wenige Minuten später, denn die Tropen kennen ja keine Dämmerung, strahlend aus den Fluten stieg und das Meer mit leuchtendem Gold übergoß. Reginald schloß sich wie auf einem anderen, unbekannten Stern. Er stand taumelnd auf und begab sich, wie auf Wolken schreitend, in seine Kabine, wo er sich erschöpft und glücklich aufs Bett warf.

In den nächsten Tagen hatte Reginald Gelegenheit, über das, was er bei Luzmi irrtümlich Entdeckung nannte, nachzudenken und zu erstaunen. So geschickt und überlegt hatte sie ihr Benehmen wie ihre Vorkerkungen einzurichten gewußt, daß niemand hinter das Geheimnis hätte kommen können. Und doch war Luzmi kein Weib geworden, und jede Nacht ruhte sie in seinen Armen. Ihr Schicksal hatte sich erfüllt. Was es weiter in seinem dunklen Schicksal für beide barg, darüber dachte Luzmi gar nicht, Reginald nur setzen und schlüpfte nach. Das Bestimmen er ängstlich von sich, er fühlte, schnell genug würde es sich durchsetzen und ihn vielleicht in einen Abgrund stürzen. Was er indes für die Entwicklung Luzmis hielt, war im Grunde nichts als das instinktmäßige Handeln des lebenden Weibes, das an keine Kasse, an keinen Stimmelsfisch gebunden, vielmehr allen Frauen eigentümlich ist.

Die Tage flossen jetzt in ungehörtem Glück dahin, die Nächte wurden zu Märchenleben. Die Fürstin biß der gelehrte Gegenstand des Schiffes. Allen strahlte die Sonne ihrer Liebhabwürdigkeit, und keiner hatte sich einer besonderen Günst zu rühmen.

(Fortsetzung folgt)

Landwirtschaft

Die österreichischen Kleingartengefesse.

Die Gesetzgebung unseres Landes, die sich auf die Kleingartenbewegung bezieht, ist nicht nur vielen Kleingärtnern unbekannt, sondern auch häufig den Leitungen der Kleingartenvereine. Jede Vereinsleitung sollte aber in ihrem Inventar auch die Gesetzblätter besitzen, die sich auf die Kleingartenfragen beziehen, und da sich gewiß auch mancher Kleingärtner dafür interessieren wird, seien im nachstehenden die Gesetzblätter angeführt, die in ihrem Inhalt auf die Kleingärten Bezug nehmen. Diese Gesetzblätter sind in der Staatsdruckerei, Seltzerstraße Nr. 24, um wenige Groschen erhältlich, so daß ihr Erwerb für keinen Kleingärtner eine besondere Ausgabe bedeutet.

Manche der in den nachstehenden Ausführungen angeführten Verordnungen hat natürlich ihre Wirksamkeit verloren, weil sie durch spätere gesetzliche Bestimmungen überholt und aufgehoben wurde. Immerhin ist es wissenschaftlich, auch ihren Inhalt zu kennen, und aus diesem Grunde sind alle Gesetzblätter erwähnt.

Das Gesetz hat erst in der Kriegszeit der Schrebergartenbewegung Erwähnung getan, als die Not an Nahrung die Bewirtschaftung der brachliegenden Grundflächen erforderlich machte. Wir finden daher im Reichsgesetzblatt vom 3. November 1916 die Verordnung Nr. 427 vom 30. Oktober 1916 betreffend die Verwendung von Baustellen zur Gewinnung von Nahrung- und Futterpflanzen. Manche Kleingartenanlage entstand durch diese Verordnung. Durch sie war angeordnet worden, daß alle Baustellen bespaziert werden müssen, wenn sie sich hierzu überhaupt eignen. Konnte sie der Grundeigentümer nicht selbst bespazieren, so durften sie von den Behörden in Anspruch genommen und anderen Personen zur Bespazierung überlassen werden. Für die Benutzung solcher Baustellen durch Kleingärtner hatten diese keinerlei Entschädigung an den Grundeigentümer zu erziehen. Er hatte auch keinen Anspruch auf die Ernteträgnisse u. s. w.

Der Krieg hatte den Hunger der Städte aber gesteigert, der Kampf um solch ein Stückchen Boden setzte überall ein und es gab natürlich eine Art Wettlauf um einen Kriegsgewinnsgarten, der dazu führte, daß einzelne Grundeigentümer Pachttentzungen in natura verlangten, andererseits die Kleingärtner solche selbst anboten, nur um zu einem Stückchen Grund zu gelangen. Durch das Reichsgesetzblatt vom 18. März 1917 wurde daher die Verordnung Nr. 188 vom selben Tage betreffend die Pachttentzungen für Schrebergärten verordnet. In § 1 wird festgelegt, daß für Schrebergärten kein höherer Pachttentz gefordert werden dürfe, als in der Zeit vom 1. Oktober 1913 bis 30. September 1916 durchschnittlich für gleiche oder ähnliche Grundstücke derselben Gegend gezahlte Pachttentz betrug. Der § 3 jährt die Kündigungsgünde der Schrebergärten auf. Sie bestehen nur aus drei Anlagen: 1. Wenn der Pachttentz nicht entrichtet wird, 2. Wenn der Pächter sich weigert, einer zulässigen Erhöhung des Pachttentzes zuzustimmen, 3. Wenn dem Verpächter Nachteile aus der Pachtung erwachsen. Diese Verordnung verkörpert, wie bei ihrem Erscheinen im § 9 bestimmt wurde, mit 31. Dezember 1918 ihre Gültigkeit.

Das Reichsgesetzblatt vom 2. Februar 1918 enthält die Verordnung betreffend Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Betriebes in der Landwirtschaft. Bemerkenswert in dieser Verordnung ist der § 5, der es ermöglicht, landwirtschaftliche Grundflächen zur Anlage von Schreber- und Kriegsgewinnsgärten heranzuziehen.

Das Staatsgesetzblatt vom 11. Dezember 1918 enthält die Vollzugsanweisung Nr. 85 vom 28. November 1918 betreffend die Pachttentzträge über Schrebergärten. Das war die erste Form der Gesetzgebung, die für die Kleingartenbewegung Schutzmahnahmen schuf. Das Staatsgesetzblatt vom 23. Dezember 1919 enthält die Vollzugsanweisung Nr. 598 vom 18. Dezember 1919. Sie ist die Pachttentzverordnung und regelt den Pachttentz. Im § 4 dieser Verordnung sind die Gründe ausgeführt, nach denen nur gekündigt werden konnte. Das Bundesgesetzblatt vom 29. Dezember 1921 enthält das Gesetz Nr. 746, das als Pachttentzänderungsgefeß bezeichnet wurde. Es trug der Geldentwertung bei den Pachttentzen Rechnung.

Das Bundesgesetzblatt vom 25. April 1924 enthält die Verordnung Nr. 124 vom 17. April 1924 betreffend die Pachttentznachteile über Schrebergärten. Nach dem Inhalt dieser Verordnung wird bei den Gerichten und Behörden in Streitfällen entschieden, nach dieser Verordnung erfolgen die Rechtssprechungen.

Eine Verordnung kann kurzgefaßt ausgehoben werden. Die Kleingärtner müssen daher anstreben, daß diese Verordnung verbessert und der Gegenwart und der Zukunft angepaßt wird. Sie muß Gesetz werden, um die Kleingartenbewegung zu sichern und

zu schützen. Die Gesetzgebung muß daher auf die Bedeutung der Kleingartenbewegung aufmerksam gemacht werden, und es wird Aufgabe der Kleingartenorganisationen sein, darauf zu dringen, daß aus der Verordnung ein ausgebautes Kleingartengefeß wird. Auf ein solches Kleingartengefeß hat die Kleingartenvereine sicherlich volles Anrecht, weil die Kleingartenbewegung zur Volkswirtschaft wurde und weil sie in gesundheitlicher und volkswirtschaftlicher Weise so vorteilhaft wirkt, daß der Kleingarten den vollen Schutz der Gesetzgebung verdient.

(Die Maul- und Klauenseuche in Südtirol.) Aus Riffian wird berichtet: Auf der Fackels- und Falleralse wurde die Maul- und Klauenseuche konstatiert. Die Fackelsalpe ist sehr verheerend; auf der Falleralse wurden bisher nur sechs bis acht Fälle festgestellt. Die Seuche ist auf der Fackelsalpe ausgebrochen, wo Metzger ihr Vieh haben. Die Ämner wurden gesperrt.

Volkswirtschaft

Der Monatsvoranschlag für September.

28. Wien, 30. August. Amtlich wird mitgeteilt: Der Monatsvoranschlag für September 1926 wurde nach der Blierung des Reformplanes wie folgt festgestellt: Einnahme: Ausgaben 65.71 Millionen Schilling, Einnahmen 69.81; Ueberschuß 4.10 Millionen Schilling. — Investitionen: Ausgaben 14.03, Budgetabgang 9.93 Millionen Schilling.

Neue Arbeiterentlassungen bei der Wäynen.

28. Graz, 30. August. Wegen Mangels an Abzahnmöglichkeiten von Rohstein wurden am 28. August von der Wäynen Montanengesellschaft in Eisenerz 350 Bergarbeiter gekündigt, die mit 1. September entlassen werden. Durch diese vorläufige Entlassung wird das untere Reser der Erzberges still gelegt werden und mit diesem werden auch die Reserlagen in Würzoden ihre Tätigkeit einstellen.

Die Besteuerung der Ausländer in Frankreich.

28. Paris, 30. August. Der linksrepublikanische Abg. Boyer hat einen Gesetzentwurf eingebracht, in Frankreich lebende Ausländer steuerlich genau so wie die Franzosen heranzuziehen. Die Vergünstigungen sollen in 3 Kategorien eingeteilt und je nach der Zahl ihres Hotels usw. entweder den Franzosen mit einem Einkommen von 100.000 bis 150.000, bzw. 200.000 bis 400.000 Franken gleichgestellt und dann mit täglich 15, bzw. 25, bzw. 30 Goldfranken besteuert werden. Der Gesetzentwurf widerspricht, wie in der Begründung ausgeführt wird, nicht den internationalen Abmachungen, denn die Ausländer würden keine Sondersteuer bezahlen, sondern nur während ihres Aufenthaltes in Frankreich so viele Steuern wie die französischen Steuerträger zu entrichten haben.

(Insolvenzen in Tirol.) Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Gastwirts Sigismund Brunner und seiner Frau Maria Brunner in Hopfgarten. Ausgleichsverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Kozianki in Wörgl; Tagesagung am 4. Oktober beim Bezirksgericht in Hopfgarten, Forderungen sind anzumelden bis 20. September.

(Versammlung des Rothholzer Absolventenvereines.) Die Vollversammlung des Rothholzer Absolventenvereines findet am 8. September in Rotholz statt. Beginn 10 Uhr vormittags. Tagesordnung: 1. Kassabericht und Neuwahlen, 2. Vortrag: Pflanzenbauinspektor Ing. Marchal: „Betämpfung des Unkrautes“, 3. Vortrag Direktor Rertl: „Die Haushaltungsschule“. Gäste willkommen.

(Praktische Geflügelzucht.) Die Vereinigung österreichischer Geflügelzüchter und Ausgeföhler hält in der Zeit vom 18. bis 19. September einen praktischen Lehrtour für Ruffgelfühler und Ruffgelföhler ab. Die ersten vier Tage sind hauptsächlich der Pflege, Unterbringung und Fütterung des Ruffgelföhles sowie den Maßnahmen zur besseren Verwertung von Eiern und Schlachtkügel, die letzten drei Tage in der Hauptphase der Zucht und der Fütterung von Trer- und Aufzuchtstationen gewidmet. Die beiden Teile des Lehrtour können jeder für sich besucht werden. Die Teilnehmer an dem Kurse können die Wiener Messe-Jahrespreisbegünstigungen ausnützen. Für solche Interessenten, die die Geflügelzucht und Geflügelhaltung später berufsmäßig ausüben oder innerhalb eines landwirtschaftlichen Betriebes eine größere Geflügelhaltung rational führen wollen, werden viermonatliche Lehrtour abgehalten. Anmeldungen sind an das Sekretariat der obengenannten Vereinigung, Wien, 2. Bezirk, Nchtenauergasse 5, zu richten.

(Sammlung von Arzneipflanzen.) Der Tiroler Landeskulturrat teilt mit, daß für folgende Arzneipflanzen Preisangebote vorliegen: **Burzel:** von Baldrian, Beifuß, Beinwell, Brennessel, Sturmwurz, Braunwurz, Kesselglocke, Eberwurz, Gähel, Engelglocke, Engelwurz, Erdbeere, Haubchel, Kolmus, Klette, Kömmerzahn, Reisterwurz, Rattenföhnlisch, weißer Germer, Jacharie, Jaunrübe, Seifenkraut; **ferner:** Isländisches Moos, Hagebutten ohne Samen, Hagebuttenkorn, Heidekraut, Herbstzeitlosenkollen, Wacholderbeeren, Feuerstamm, Bittersüßlingel, Himbeerblätter, Preiselbeerblätter, Barmhamwurzel, Augentrost, Kainfarnkraut, Schafgarbenkraut, Eichenrinde, Foulbaumrinde, Kreuzdornbeeren, Arschbeeren, Hollunderstamm, alles trockene Ware, Alle gewünschten Auskünfte über Sammlung und Versand der Arzneipflanzen erteilt das Pflanzenbauinspektorat des Landeskulturrates.

(Wesler Wochenmarkt.) Wels, 30. August. Milch — 38, Rahm 1.50 bis 1.70, Butter 4.20 bis 5.80, Topfen 1.30 bis 1.60, Emmentaler 7.—, Käse — 90 bis 1.—, Birnen — 80 bis 1.20, Äpfel — 80, bis 1.20, Pfirsiche 2.—, Reineclauden — 80 bis 1.—, Zwetschen — 80 bis 1.—, Preiselbeeren — 70 bis — 80, Weintrauben 1.60 bis 2.—, Zitronen — 10, Holländer — 70 bis — 80, Honig 5.—, Rohl — 18 bis — 28, Kraut, weiß, — 40 bis — 50, rot — 50 bis — 60, Hauptkehl — 15 bis — 20, Endivien — 15 bis — 20, Kohlrabi — 10 bis 15.—, Karfiol — 40 bis 1.—, Fischen — 50 bis 1.—, Gurken — 30 bis — 50, Paraderfer 1.20, Paprika, grün, — 10 bis — 12, Kartoffel — 50 bis — 20, Arenal 2.50 bis 3.—, Rüben — 20, rote — 30 bis — 50, Petersilie — 10 bis — 20, Sellerie — 10 bis — 15, Knoblauch 2.— bis 2.40, Zwiebel — 35 bis — 50, Bohnen — 60 bis — 80, Gierschwämme — 80, Rehfleisch 3.50, Huhn 2.— bis 2.50, Tauben 1.— bis 1.20, Enten 5.— bis 5.50, Hechte 4.60, Forellen 7.—, Weißfische 1.70, Spenerkel 8.— bis 20.—, Frischlinge 20.— bis 40.—, Futtergerichte 40.— bis 8 70.—, Händler aus Oberösterreich, Niederösterreich, Salzburg, Berkeauftrieb: 1874 Stück, Tendenz: sehr Kau.

(Wesler Großmarkt.) Wels, 28. August. Der Großmarkt war heute sehr gut besucht. Die Preise sind teilweise unverändert geblieben. Die erzielten Preise an oberösterreichischen Stationen bewegten sich wie folgt in S: Weizen, alt, — 46 bis — 48, neu — 35 bis — 38, Roggen, alt, — 30 bis — 32, neu — 26 bis — 28, Hafer, alt, neu, — 24 bis — 26, Rais, alt, — 26 bis — 28, Hafer, alt, — 30 bis — 32, neu — 24 bis — 26, Kartoffel, neu, — 15 bis — 18, Zwiebel — 20 bis — 30, Keps — 48 bis — 53, Hen — 11 bis — 14, Alee (Ase) — 11 bis — 14, Ralschirroh — 03 bis — 05, Handdruschroh — 03 bis — 07, Eier — 16 bis — 18, Butter 3.50 bis 4.50, Brennholz, hart 19.—, weich 17.—, Weinsamen — 45 bis — 60. Die notierten Preise verstehen sich für gesunde, handelsübliche Ware, defekte Waren je nach Beschaffenheit entsprechend billiger.

(Das neue österreichisch-tschechische Eisenkartell.) Wien, 30. Aug. Die Verhandlungen behufs Verlängerung des Kartellvertrages zwischen der österreichischen und der tschechischen Eisenindustrie nehmen einen befriedigenden Verlauf. Der neue Kartellvertrag dürfte noch im September unterzeichnet werden. Die Bestimmungen des alten Vertrages vom Jahre 1924 werden infolgedessen geändert, als die Auktante der tschechischen Eisenwerke in Österreich von 18 auf 10, das österreichische Exportkontingent aber von 25 auf 15 Prozent herabgesetzt wird. Das Inkrafttreten des neuen Kartellvertrages wird im Zusammenhang mit der Zollerhöhung in Österreich die österreichischen Eisenwerke, vor allem die Alpine Montanengesellschaft in die Lage versetzen, ihren Anländeabsatz, der bisher kaum 40 Prozent der gesamten Produktion ausmachte, wesentlich und bei ausländischen Preisen zu verbessern. Die Verringerung der Exportquote der Alpen Montanengesellschaft zugunsten der Tschechoslowakei hofft die Alpine bei der anhaltenden festen Preisstendenz auf den westeuropäischen Eisenmärkten leicht wett machen zu können.

(Starkes Interesse des westdeutschen Stahlwerks für österreichischen Magnesit.) Nach einem Bericht der „N. Fr. Pr.“ bekennt die Vereinigte Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf für die österreichische Magnesitgesellschaft ein gewisses Interesse. Man wird dies vielleicht verständlich finden, denn die deutsche Stahlindustrie ist der zweitgrößte Abnehmer von feinstem Magnesit. Der österreichische Magnesitexport bewegte sich im Jahre 1925 zu circa 57 Prozent nach Nordamerika, Deutschland nahm etwa 15 Prozent ab, circa 6 Prozent gingen nach England, dann folgen Frankreich, Italien, die Tschechoslowakei. Der Gesamtexport an Sintermagnesit betrug im Vorjahre 780.670 Meterzentner (gegen 739.212 Meterzentner pro 1924 und circa 1.2 Millionen Meterzentner im Frieden.) Fast 90 Prozent der österreichischen Magnesitproduktion gelangen zum Export. In Nordamerika wurde besonders über Jahre ein Magnesitzoll eingeführt und die amerikanischen Stahlwerke verwenden heute zum Teil minderwertige heimische Magnesitprodukte. Trotzdem blieb aber Nordamerika nach wie vor weitaus der Hauptabnehmer. Die österreichischen Magnesitwerke (Weißer A.-G., Steirische Magnesitindustrie A.-G. und das Radembeiner Werk) schlossen im Jahre 1923 mit Einbeziehung der Magnesitindustrie A.-G. in Brasilien ein Kartell, das später durch Beitritt fast aller europäischen Magnesitwerke zu einem kontinentalen Kartell erweitert wurde. Deutschland selbst besitzt fast keine Magnesitlagerstätten und ist daher auf die Einfuhr von feinstem Magnesit angewiesen. Rücksichtsvoll handelt es sich bei dem Interesse des westdeutschen Stahlwerks darum, mit den österreichischen Magnesitwerken einen langfristigen Liefervertrag vorzubereiten, wie ein solcher vor dem Weltkrieg zwischen dem United Steel Trust und den Weißer Magnesitwerken bestand hatte. Jedenfalls wird die Vereinigte Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf die Magnesitversorgung der ihr angeschlossenen Hüttenwerke (wie überhaupt die gesamte Versorgung der Werke mit Roh- und Hilfsstoffen) zentralisieren und voraussichtlich daran gehen, sich durch Abschluß langfristiger Verträge auch im Magnesitbezuge gewisse Bonifikationen zu sichern. Die Bezüge Nordamerikas an feinstem Magnesit sind in den letzten Jahren ziemlich gleich geblieben, die Ausfuhr nach Deutschland ist etwas gestiegen. Im laufenden Jahre ist der Magnesitabsatz ungefähr auf vorjähriger Höhe; nur nach England hat die Ausfuhr wegen der Betriebseinstellung in der Hüttenindustrie nachgelassen.

(Der deutsche Haushalt.) Berlin, 30. August. Nach einer Uebersicht des Reichsfinanzministeriums betragen die Einnahmen des Reiches in den Monaten April bis Juli 1926 2.272.8 Millionen Reichsmark. Die Summe der Ausgaben belief sich für dieselbe Zeit auf 2.247.5 Millionen Reichsmark.

(Eine Aufwertungspartei in Deutschland.) Berlin, 30. August. Der deutsche Sparerbund teilt mit: Die Aufwertungsorganisationen Deutschlands haben gestern in Erfurt getagt, um zu der Zurückweisung des Volksbegehrens durch den Beschluß des Reichsinnenministers Stellung zu nehmen. Sie sind zu folgender einmütiger Entscheidung gekommen: Die rechtswidrige Stellungnahme von Regierung und Reichstag, besonders in der Aufwertungsfrage, hat Veranlassung dazu gegeben, daß alle Verbände, die für die Wiederherstellung des Reiches und den Wiederaufbau einer gefunden Wirtschaft eintreten, sich auf einer Tagung in Erfurt am 29. August 1926 zu einer einheitlichen politischen Kampffront zusammengeschlossen haben.

(Ein europäisches Holzkartell in Sicht.) Auf Grund einer Anregung von Schweizer Finanzleuten wird im Herbst eine allgemeine europäische Holzkonferenz in einer holländischen Stadt abgehalten werden. Bei dieser Gelegenheit werden die Einberufer versuchen, ein europäisches Holzkartell zu bilden. Man erwartet sich in Brandaere gerade von einem solchen Zusammenschluß wesentlich mehr Erfolg, als mancher der bisherigen Verträge zustimmen konnten. Es wird sich naturgemäß darum handeln, internationale Vereinbarungen über Absatzteilung, einheitliche Preispolitik und gemeinsame Exportorganisation zu treffen. Die Schwierigkeiten einer

solchen Konvention dürften allerdings denen, die sich beispielsweise beim Eisenkartell (wobei verhältnismäßig wenige Staaten zunächst beteiligt sind) ergeben haben, kaum nachsehen. Gerade in der Holzbranche haben sich alle Handelserschwerungen der Nachkriegszeit, insbesondere das Holznotdumping, in bedeutendem Maße bemerkbar gemacht. Es wäre zu hoffen, daß sich unter heimischer Holzhandlung rechtzeitig einen entsprechenden Einfluß bei der Beschlußfassung anlässlich der Holzkonferenz sichert; über die Bedeutung des österreichischen Holzgeschäftes für unseren Export sind wir uns gerade in der gegenwärtigen katastrophalen Stagnation, die zu Stilllegungen, Arbeiterentlassungen und Zusammenbrüchen führte, klar geworden.

(Die Aussichten der Welsernte.) Während noch die erste Hälfte der vorigen Woche beinahe einen vollständigen Tendenzgegenatz an den kontinentalen Getreideplätzen zu den westlichen und überseeischen Börsen brachte, griff zu Schluß der Woche die stauere überseeische Stimmung auch auf die Binnenplätze Europas über. Die amerikanischen Preise stehen noch immer unter dem Eindruck der glänzenden amtlichen Schätzungen, die außerordentlich vorteilhafte Liebererwartungen, insbesondere für den Herbstwinterweizen brachten. Das Ergebnis an Winterweizen wird auf 626 Millionen Bushels angegeben gegen 568 Millionen im Monat Juli und 398 Millionen Bushels nach den endgültigen Ermittlungen im Jahre 1925. Der Frühjahrweizen hat sich seit dem Vormonat von 200 Millionen auf 213 Millionen Bushels nach der amtlichen Angabe verbessert, steht aber hinter dem definitiven Ergebnis des Vorjahres von 271 Millionen Bushels beträchtlich zurück. An Winter- und Sommerweizen stellt sich hiemit die Ernteaussicht in der Union auf rund 840 Millionen Bushels gegen 669 Millionen nach der Schlußrechnung im Jahre 1925. Die Qualitäten sind ebenfalls wesentlich besser als im Vorjahr und werden mit 94.5 Prozent gegen 90.1 und 89.9 Prozent im Durchschnitt der letzten zehn Jahre angegeben. Auch der jüngst veröffentlichte Bericht des Landwirtschaftlichen Institutes in Rom bestätigt das bessere Ertrags- und schätzt dieses in der Union und in Kanada zusammen auf 314.7 Millionen Doppelzentner Weizen gegen 293.5 1925, 14 Millionen Roggen gegen 15.8, 61.5 Millionen Gerste gegen 61.5 und 253.4 Millionen Hafer gegen 298.6 Mais hat in einigen Gegenden aus den günstigen Regenfällen Vorteile gezogen, im allgemeinen aber unter der Trockenheit gelitten. Ingesamt ist die Erzeugung der Vereinigten Staaten, die man Anfang Juli auf 676 Millionen Doppelzentner geschätzt hat, Anfang August nur auf 655 Millionen angesetzt worden. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme von 11.3 Prozent, die durch das Minderertragsnis in Roggen, Gerste, Hafer und Mais bewirkt wurde. Ueber die europäische Erntelage meldet obiger Bericht, daß die Weizenenernte leichter sein wird als die Referenzernte des letzten Jahres. Für Europa beziehen sich die Angaben auf eine Reihe von Ländern, die im vergangenen Jahre 39 Prozent der europäischen Weizenenernte aufgebracht haben. In diesen 15 Ländern wird der Weizenexport auf 197.3 Millionen Doppelzentner gegen 211.5 Millionen im Vorjahr ermittelt, die Erzeugung von Roggen auf 95.3 Millionen gegen 113 Millionen, von Gerste auf 82.6 Millionen gegen 81.1 und von Hafer auf 101.1 Millionen gegen 97.6 Millionen. In Hafer und Gerste ist somit die diesjährige europäische Ernte größer als im Vorjahr. Das Gesamternteresultat nach den bisher vorliegenden Angaben stellt sich in Weizen auf 637.4 Millionen Doppelzentner gegen 634.9 im Vorjahr in 25 Ländern, in Roggen auf 109.3 Millionen gegen 128.8 (16 Länder), in Gerste auf 182.1 Millionen gegen 201.1 (24 Länder), und in Hafer auf 366.5 Millionen gegen 399.0 (20 Länder). Wenn man die Berichte aus den Ländern berücksichtigt, über die noch keine endgültigen Schätzungen der Erzeugung vorhanden sind, und annimmt, daß die Witterungsverhältnisse bis zum Einbringen der Ernte in allen Ländern der nördlichen Halbkugel normal bleiben, so kann man sagen, daß in diesem Jahre die Weizenenerzeugung erheblich geringer ist als die des vergangenen Jahres, aber doch noch größer als der Durchschnitt. Die Roggenenernte wird weder die Zahl des Vorjahres noch auch den Durchschnitt erreichen. In Hafer und Gerste haben wir eine Ernte zu erwarten, die zwar geringer ist als die des vergangenen Jahres, aber noch größer als der Durchschnitt.

(Der Dresdener „Weißer Hirsch“ nicht in Konkurs.) Dresden, 30. August. Die von Berlin aus verbreitete Meldung, daß das weitbekannte Lohmann-Sanatorium „Weißer Hirsch“ in Konkurs geraten sei, entspricht nicht den Tatsachen. Es liegt eine Verwechslung mit dem dem Lohmann-Sanatorium benachbarten Hotelbetriebsaktiengesellschaft „Weißer Hirsch“ vor. Dieser Gesellschaft gehört das Parkhotel und einige andere Lokalitäten. Sie hat mit Lohmann nicht das Geringste zu tun. Diese Hotelbetriebsaktiengesellschaft befindet sich seit Jahr und Tag in ersten finanziellen Schwierigkeiten. Die Aktienmehrheit hat mehrfach geschwiegen. Der vorletzte Direktor und Hauptaktionär mußte, nachdem er viel Geld in das Unternehmen hineingesteckt hatte, mit schweren Verlusten sein Aktienpaket verkaufen. Offiziell ist der Konkurs über die Gesellschaft noch nicht verhängt worden, aber es liegt beim Gericht ein Antrag von anderer Seite zur Verhängung des Konkurses vor und das Gericht hat dieser Gesellschaft bis zur Entscheidung über den Konkursantrag jede Veräußerung ihres Vermögens verboten.

(Alkoholmonopol in Polen.) Aus Warschau wird gemeldet: Der Finanzminister hat eine Verordnung erlassen, wodurch das Alkoholmonopol im ganzen polnischen Staatsgebiet zur Einführung gelangt. Der Zeitpunkt der Einführung ist in den einzelnen Wojwodschosen verschiednen festgesetzt.

Kurse und Börse

Weitere Abschwächung der Lira.

Wien, 30. August. (Priv.) Die Lira hat sich heute wieder abgeschwächt. Mailand in Zürich 16.70 bis 16.75, Paris gegen Zürich 14.90 bis 14.93.

Wiener Börse.

Wien, 30. August. Der Verkehr eröffnete auf vielen Gebieten bei lebhaftem Geschäft in fester Haltung. Ungarische Arbitragepapiere gewannen auf Budapestser Deckungen, Brünnener Maschinen von der Beendigung des Ausstandes und von Prager Käufen. Begünstigt wurde die freundliche Haltung auch durch ausländische Käufe in österreichischen Industriewerten, in denen vom heimischen Risikokapital Käufe zur Durchführung kamen. Später wurde das Geschäft ruhiger und einzelne Aktienwerte gaben unter Reaktionen nach, doch blieben diese Schwankungen ohne Rückwirkung. In der Rentenkurve war meist belangloses Geschäft, doch waren die Renten fest. Nur in Goldrente entwickelte sich später lebhafter Verkehr. Der Schrank war gleichfalls fest und wurden ungarische Werte für Budapestser Rechnung gekauft. Die Marktlage erfuhr bis zum Schluß keine Veränderung.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 30. August. Börsenbündel 75.3; Renten 5.6; Zinsrente 5.9; Ferrerente 9.99; Aprilrente 22.2; Deft. Goldrente 85.9; Deft. Kronrente 4.7; Donau-Save 827; Bankverein, Br. 103.5; Bodencredit, Deft. 179; Br. ung. Bank 33.6; Zentralboden 0.7; Deft. Kreditanst. 120.5; Ung. Kreditb. 332.5; Anstalt 74; Escompte, front. 126; Escompte, u. a. 268; Kompaß 11.2; Länderbank

126; Mercantant 63; Nationalbank 2,006; Br. Unionbank 121.1; Böhm. Unionb. 661; Verkehrsbank 37.1; Finanzbank 720; Donaoudampfschiff 990; Ferdinands-Rorb. 8,200; Graz-Köflacher Staatsbahn 365; Südbahn 134; Allgemeine Bauges. 183; Union Bauges. 194.5; Br. Bauges. 68; Gollschauer 450; Korn Bau 5; Perlmooler 2,915; Union Baumat. 192; Wienerberger 665; Clotilde 18; Südstoff 240; Alpine Montan 300.1; Austria Email 181; Berg-Hütten 4,465; Coburg 334; Jette 420; Finze 143; Oestrich 117.5; Futter, Schranz 353; Rabel Draht 200; Krupp 279; Kupferwerke 2,700; Dinnar-Kampen 1,319; Goldhütte 1,035.5; Stodamerke 1,331; Baagner 145; Woffenfabrik 64; Wachalonski 105; L. G. B. Union 82; Brown Boverie 176; Vereingte 137.50; Stockholm 133.55; Oslo 113.45; Madrid 75.90; Buenos Aires 209.25. elektr. 372; Siemens 196.9; Rundus 1,215; Bortois u. Fir 330; Sionania 40; Linber 294; Gullz. Montan 32; Oberung. Kohlen 244.5; Kossiger 200; Salgo 540; Steir. Rognest 38; Trifaller 454; Urtan 1,345; Weidger Rognest 14,100; Brünnner Ragn. 254.5; Daimler 8.7; Grazer Waggon 41.8; Heid Ralsch. 24; Holherr, österr. 29.5; Holherr, ungar. 142.5; Sigl. Lokomotiv. 139; Simmering 180.5; Zieniewski 115; Elbemühl 46; Benlam 148; Reufiedler 3,000; Apollo 1,050; Fanto 134; Gal. Karpathen 114.9; Galicia 980; Rappha 118; Foreichsdorfer 120; Färderer 1,000; Schafwolle 427; Teppich Haas 75; Schönpreierer 1,386; Eisenbahnverkehr österr. 500; Eisenbahnverkehr ung. 288; Eisenb.-Wag.-Verh. 298; Semperit 164; Innere Bundesanleihe 77; Pfundobligationen 7. bis 9. C. 83½, 25jähr. 1.— 5. C. 63; Linzer Tramw. 141; Riefinger 714.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 30. August. Amerikanische 704.— Geld, 708.— Bare; Deutsche 167.90 (168.50); Englische 34.22 (34.38); Französische 20.42 (20.55); Italienische 23.12 (23.25); Jugoslawische 12.46 (12.52); Polnische 77.50 (78.50); Schweizer 136.10 (136.90); Tschechische 20.9075 (21.0275); Ungarische 98.91 (99.31).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 30. August. Amsterdam 283.15 Geld, 284.15 Bare; Belggrad 12.4475 (12.4875); Berlin 168.25 (168.75); Brüssel 12.52 (19.64); Budapest 99.01 (99.31); Butoret 3.46½ (3.48½); Kopenhagen 187.55 (187.95); London 34.2975 (34.3975); Madrid 107.60 (108.—); Mailand 22.89 (22.99); Newyork 706.55 (709.06); Oslo 154.55 (154.95); Paris 20.32 (20.42); Prag 20.9275 (21.0275); Sofia 5.09½ (5.18½); Stockholm 189.05 (189.65); Warschau 77.76 (78.25); Zürich 136.37 (136.87).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 30. August. Wien 59.28; Prag 12.419; Budapest 58.72; Holland 168.09; Oslo 91.84; Kopenhagen 111.40; Stockholm 112.16; London 203.54; Newyork 4.195; Italien 13.64; Paris 12.09; Belggrad 74.—; Schweiz 81.01.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 30. August. Berlin 123.35; Holland 207.48%; Newyork 517¼; London 2513¼; Paris 44.88%; Mailand 16.77½; Prag 15.55; Budapest 0.0007240; Butoret 2.50; Belggrad 9.12½; Sofia 3.73; Warschau 57 nom.; Wien 73.15; Brüssel 14.25; Kopenhagen Aires 209.25.

Vereinsnachrichten

Deutsch-österreichische Kerykammer Innsbrud. Privatdozent Dr. Rida rückgekehrt, hat die Leitung der Geschäfte der Kerykammer für Tirol mit 30. August wieder übernommen.

Männergesangsverein Wilten. Dienstag abends 8 Uhr Vollprobe.

Sängerbund Höfing. Dienstag 8 Uhr abends Probe.

Radioklub Tirol. Der erste Klubabend nach den Sommerferien findet am Mittwoch abends 8 Uhr in der Stehstierhalle am Soggen (Claudiastraße) statt. Gäste haben Zutritt. Die weiteren Klubabende werden wieder jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat abgehalten.

Rundlot-Gehilfen-Verein Innsbrud. Dienstag 8 Uhr Vollversammlung.

Sportverein Innsbrud. Dienstag nachmittags wichtiges Training am Flungerplatz in der Höttingerau. Abends Ausschuffigung beim „Flunger“ in der Au.

Kad- und Rennfahrerverein „Veldbena“. Dienstag Klubabend im Vereinsheim.

Radsportklub „Innsbrud 1923“. Dienstag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim „Kalterer Weinlube“, Sillgasse.

Radsportklub „Innsbruder Schwalben“. Dienstag Klubabend im Klubheim.

J. C. Wader. Dienstag halb 9 Uhr wichtige Wochenversammlung im Vereinsheim.

Antworten der Schriftleitung

? „F. S. J.“: Ueber die Wertzuwachsabgabe können Sie sich aus dem Landesgesetzblatt Nr. 11 vom Jahre 1920 informieren. Die Abgabe beträgt bei einem Wertzuwachs bis 50 Goldkronen 10 Prozent, bis 500 Goldkronen 20 Prozent, über 500 Goldkronen 30 Prozent. Bei einer Bestdauer von mehr als 5 Jahren ermäßigt sich die Abgabe für jedes Jahr um 2 Prozent der Abgabe. Die Bemessung und Einhebung obliegt dem Wertzuwachsabgabe-Landesamt in Innsbrud und in Innsbrud selbst dem Stadtmagistrat, wo Sie alle näheren Auskünfte erhalten. 2) An Goldschilling mit der Wertbeständigkeitsklausel.

? „Haus. C.“: Bürsten Sie die frisch ausgelegte Bederhose mit warmem Wasser lauber, dem Sie etwas Terpentinegeist zugefugt haben. Mit lauem Wasser wird dann nachgeschüttelt und die Hose zwischen Tüchern getrocknet, gerollt und im Schatten nachgetrocknet.

? „Kopie“: Wenn die Schreib- und Kopiertinte dick geworden ist, verdünnt man sie mit Essig.

? „J. A.“: Die Flügelameisen bekämpfen Sie durch Auslegen von Kerbelkraut, Ausstellen von Weizenkörn in faden Röhren oder durch Bestäuben von Insektenpulver aus kleinen Röhren.

? „Lohnabgabe“: Der letzte Vorschlag des § 6 des Fürsorgeabgabengesetzes vom 11. Februar 1922 (RZBl. 37) bestimmt, daß der zuerst entrichtete Betrag zurückvergütet ist, wenn der Abgabepflichtige nach dem Ergebnis der Ueberprüfung eine zu hohe Abgabe bezahlt hat. Sie hätten aber gegen die Bemessung oder sonstige Verfügung der Bemessungsbehörde innerhalb 30 Tagen schon Einspruch erheben sollen. Es dürfte daher in Ihrem Falle nur ein begründetes schriftliches Ansuchen an das Landesabgabensamt Erfolg haben.

? „Mi 1918“: Machen Sie Ihre Forderung nach Auszahlung des Depots beim Abrechnungsamt (tschechisch-slawakische Abteilung) in Wien, 3. Bezirk, Margarete 2, geltend und ersuchen Sie dieses Amt um Vermittlung.

? „Jug. G.“: Zum Stellenrät in Frankreich ist (ausgenommen für Landarbeiter und Bergarbeiter) eine ministerielle Bewilligung erforderlich. Sie müssen sich an das Wanderungsamt in Wien, 1. Bezirk, Herrngasse 23, wenden. Dieses Amt wird Ihnen auch über die Arbeitsmöglichkeiten, die Kosten der Reise usw. Aufschluß geben.

Schuhhaus Pasch, Maria-Theresien-Straße Nr. 13

Sommer-Räumungs-Verkauf

Sämtliche zum Verkauf gestellten Schuhe sind nur Qualitätswaren!

Einige Beispiele unserer Räumungspreise:

<p>Serie I: Damen-Leinen-Halbschuhe, weiß. Restpaare, braune und schwarze Kinderstiefel, Größe 19-22</p>	4 ⁹⁰	<p>Serie VI: Damen-Lederhalbschuhe, schwarz. Damen-Matador-Sandalen, Herren-Sandalen, Kernsohle . . .</p>	12 ⁹⁰
<p>Serie II: Kinder-Sandalen, einfach- und doppelsohlig, in den Größen 27-35</p>	5 ⁹⁰	<p>Serie VII: Damen-Leder-Spangen- und Halbschuhe, schwarz, Kernsohle, schwarze Damen-Schnürstiefel, Restpaare</p>	15 ⁹⁰
<p>Serie III: Damen-Leinen-Spangen- (färbige) und Halbschuhe, weiße Damen-Glacedleder-Spangen- und Salonschuhe</p>	7 ⁹⁰	<p>Serie VIII: Damen-Box-Spangen- (braune) und Halbschuhe, Damen-Opanken, Damen-Sämisch- und Nuback-Luxusschuhe, Restpaare</p>	17 ⁹⁰
<p>Serie IV: Herren-Naturleder-Schnürstiefel starke Arbeitsschuhe</p>	9 ⁹⁰	<p>Serie VIII: Damen-Lack-Spangen- und färbige Luxusschuhe, schwarze Damen-Schnürstiefel, garant. Kern- sohle, schwarze Herren-Schnürstiefel, garant. Kernsohle . . .</p>	19 ⁹⁰

M108

Die Tiroler Bauern-Sparkasse

empfeht sich zur Entgegennahme von **Einlagen auf Sparbücher** Verzinsung ab 1. März 1926 jederzeit abhebbar **7 Prozent**, gegen Kündigung **8 Prozent** rentensteuerfrei
Gewährung von Darlehen bei mäßiger Verzinsung ** Erteilung von Auskünften kostenlos ** Telephon-Nummer 842

M254

Teilhhaber für Fellgeschäft gesucht.
Offerte unter „Teilhhaber 6855“ an die Verwaltung.

Ausverkauf!
Nur noch kurze Zeit werden Glas-, Porzellan-, Stielgut-, Email-, Blech-, Holz-, Bürsten-, Korb- und Spielwaren sowie Bier-, Wein-, Likör-, Speise-, Kaffee- und Teeservice und Tonnengarbituren billigst abgegeben!
Elise Moser, Innsbruck
Seilergasse 13.
2490

Hotel-Direktor
Internationaler, erfahrener Fachmann **sucht die Leitung** eines bestrenommierten Hauses. Gefl. Angebote unter „Sch 231 a“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Hani, Jute, Sisal-Bindladen
Reichsortiertes Lager — billigste Preise!
Josef Putzenbacher P200m
En gros, **Innsbruck** En detail:
Mariahilf 30. Seilergasse 8.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Frau Marie Mayr geb. Mumelter gibt im eigenen sowie im Namen aller übrigen Verwandten die tieftraurige Nachricht vom Tode ihres innigstgeliebten, treubesorgten Gatten, bezw. Schwagers, Onkels und Veters, des wohlgeborenen Herrn
Oskar Mayr
Bundesbahn-Oberoffizial d. R.
der nach langem, schmerzvollen Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im 62. Lebensjahre zu Gott abgerufen wurde.
Die Beerdigung des teuren Toten erfolgt am Mittwoch um 4 Uhr nachmittags, von der Mariahilfer Leichenkapelle aus.
Der hl. Seelengottesdienst wird am Donnerstag um 7/8 Uhr früh in der Mariahilfer Pfarrkirche abgehalten.
Innsbruck, am 30. August 1926.
Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia“ J. Neumair, Marktereben.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis meines lieben Gatten, bezw. Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn
Hans Haidegger
Danke wir allen Freunden und Bekannten aufs herzlichste. Ganz besonders danken wir Herrn Dr. Köfler für seine lieben Krankenbesuche, der freiwilligen Feuerwehr von Sötting, der Musikkapelle von Sötting und für die vielen Kranz- und Blumen Spenden.
Innsbruck, 30. August 1926.
Familie Haidegger.
106 West Friedhofbestattung Tel. 200

Dankfagung.
Für die vielen Beweise aufrichtigster Teilnahme an dem schweren Verluste sprechen wir auf diesem Wege allen, die den teuren Toten zur letzten Ruhe begleiteten sowie für die schönen Blumen Spenden unseren tiefgefühlten Dank aus.
In tieffster Trauer:
Marie Pirko
samt Töchtern.
6899

Triumph-Kino

Sie wiederholen vom 31. August bis einschließlich 2. September auf vielseitigen Wunsch noch einmal das mit außergewöhnlichem Beifall aufgenommene, sensationelle Filmwerk

Die weiße Schwester

Der reizende, ernste und gemütbewegende Inhalt, in den Hauptrollen von Lilian Gish und Ronald Kolman unübertrefflich meisterhaft gespielt, findet seinen Abschluß in einem mit unheimlicher Natürlichkeit gezeigten katastrophalen Ausbruch des Vesuv und Zerstörung einer am Fuße desselben gelegenen Stadt. Zu dem Zwecke, einen Vulkan mit allen Schrecken der Naturlichkeit im Film festzuhalten, hatte eine der größten amerikanischen Filmgesellschaften ihre Operateure monatelang in Neapel Aufenthalt nehmen lassen.

Zum letztenmal in Innsbruck!!!

M 217

Am 31. August beginnt mein Sommer-Räumungsverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

Sämtliche Schuhe sind ausschließlich erstklassige Fabrikate und bietet sich der P. T. Einwohnerschaft derzeit die günstigste Kaufgelegenheit.

Versäume daher niemand von meinem Angebot einen recht ausgiebigen Gebrauch zu machen, dann bleiben Sie sicher meine Kunde

Schuhhaus „Zum gold. Dachl“

Ludwig Löwensohn / Innsbruck

Bitte, besichtigen Sie die Schaufenster Hof- und Pfarrgasse

Rundmachung.

Die im Mai 1926 eingelegten Pfänder mit den Verfallstagen im August 1926, das sind die Effektenpfänder mit den Pfandscheinnummern bis einschließlich 10.817 und die Pretiosenpfänder mit den Pfandscheinnummern bis einschließlich 5449, verfallen am 18. September 1926 der Versteigerung, wenn sie nicht bis 17. September, 4 Uhr nachmittags, umgelegt oder ausgelöst werden.

Die Versteigerung der Pfänder erfolgt mit den zur freiwilligen Versteigerung eingebrachten Gegenständen.

Innsbruck, den 21. August 1926.

IR 235 Die Direktion der Städt. Leihanstalt.

Warenbörse Innsbruck.

Versteigerung.

An der Warenbörse Innsbruck, Boznerplatz (Café „Weiß“) gelangt am 19. September 1926 über Betreiben des Herrn Jakob Kuen, Sägewerksbesitzers in Zirl, zur exekutiven Versteigerung:

158 fm Flechten- und Tannenschnittmaterial 24 bis 40 mm stark, 4 m lang, parallel und scharfkantig besäumt, faul- und bruchfrei, getrennt nach Klassen und Breiten, franko Waggon Zirl, Schlägerung 1925/26, italienische Sortierung. Die Ware kann am Sägewerk Kuen in Zirl besichtigt werden. Bietende haben 50% Vadium zu erlegen.

S 252 Der beidete Sensale: Laad.

Sofortiger dauernder Verdienst

für Jedermann durch Verkauf von gesetzlich gestatteten, hochwertigen Loten gegen bequeme monatliche Teilzahlungen.

Alser Wechselhaus, Paul Bjeheavy

Wien, IX./2., Alserstraße 22.

(Firmabestand seit 1887.)

M 3

Von führender Verlagsfirma

werden routinierter und gesellschaftsfähiger Herren, welche Gebietsteile Tirols und Vorarlbergs zur Inseraten-Akquisition für ein amtliches Werk erfolgreich bearbeiten können, gegen hohe Provision für dauernd gesucht. Zuschriften unter „Leistungsfähige Kraft Nr. 3610“ an die Annoncen-Expedition M. Dukes Nachf., 17g A.-G., Wien, L.L. Wollzeile 16.

Einkäufer für Fellgeschäft gesucht.

Offerte unt. „Felle 6856“ an die Verwaltung.

Pelzhaus

Olga Baader, Innsbruck, Tel. 821 Boznerplatz 7 Tel. 821

Reduzierte Sommerpreise:

Pelzjacken (sehr strapazfähig) v. S 190.—
Verbrämungsfelle von S. 5.—
Einheimische auch auf Teilzahlung.

M 16

Eiernudel

der Firma
Alois Salcher
Leigwarenfabrik
Innsbruck
sind

ausgezeichnet!

Billiges Fleisch-Angebot!

Offerierte

Prima bestes Rindfleisch per Kilo S 2.— bis S 2.40

Prima Mastochsenfleisch, per Kilo S 3.40

sowie sämtliche andere Fleischgattungen billigst.

Stets frischgeschlachtete erstklassige Ware in gernd!

Gasthäuser und Ansocherien Ausnahmepreise.

Johann Junker

Fleischauerei und Selcherei

6920

Innsbruck, Leopoldstraße 31. Hall, Wallpachgasse 109.



Feichtinger

Verkaufszentrale für Tirol von Puch- u. Dürkopp-Fahrrädern, Puch- u. Ariel, engl. Weltmarke-Motorrädern, Neues Puch-Motorrad, Type 115, 2 PS, einziehbar; Nähmaschinen, Automobile, Fahrradgummi, Grammophone, Milchzentrifugen.

Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer, Reparaturwerkstätte.

Jos. Feichtinger, Innsbruck

M-Theresien-Str. 42.

Filialen in Kufstein und Landeck.

Wollstoffe

Amalgam-Wantelstoffe, Wollstoffe für Mantelfabrikanten, kaufen Sie gut und billig bei W. Goller, Schöpfstraße Nr. 12. Kleine Regie! Billige Preise! Günstige Zahlungsbedingungen.

5794-7



Franz Reimann

Uhrmacher
Museumstraße 11
Innsbruck.

Pendeluhr

Wieder

Armband-Uhren

Ein- u. Mehrfarbenglischees



für jede Art Geschäfts- und Hotel-Reklame

Wagnersche Universitäts-Buchdruckerei Innsbruck

Wegen Umbau Sonderangebot von Herbst- und Winterüberziehern

- Serie I S 55.—
- Serie II S 90.—
- Serie III S 120.—
- Serie IV S 140.—

- Schulanzüge von S 25.— an
- Knabenüberzieher von S 20.— an

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Kleiderhaus Frankl

Meranerstraße Nr. 8 Innsbruck Meranerstraße Nr. 8

Die günstigste Kaufgelegenheit für Schuhe!

Sommer-Räumungs-Verkauf im Schuhhaus S. GRAUBART Museumstr. 8

Bitte die Schaufenster und unser Lager zu besichtigen!

Im Interesse unserer Kunden bitten wir dieselben, sich rechtzeitig die noch vorhandene große Auswahl zunutze zu machen und möglichst die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benützen.

Neu eingetroffene Sendung in

Laufteppichen

in allen Breiten

zu ganz enorm billigen Preisen
von S 1.90, 2.10, 2.30, 2.50, 2.70, 2.90, 3.-, 3.30

Bei Originalrollen-Abnahme 10% Sonderrabatt.

Außerdem zu tief reduzierten Preisen zirka achtzig
Läufer-Reste
in den Längen von 1.50 bis 6 m

Wirtschaftsteppiche, gute Strapaz-Qualität,

150/200 cm	S 9.80	und höher
180/250 cm	S 15.-	und höher
200/300 cm	S 32.-	

J. Smyrna-Teppiche, effektvolle Persermuster.

150/200 cm	S 30.-
175/250 cm	S 44.-
200/300 cm	S 65.-

dazu passende Bettvorlagen zu S 3.20, 5.50, 6.50

Tischdecken, schöne Dessins, von S 4.60 an

Ueberwürfe, kompl. Größe, Ia., von S 29.- an

Bettgarnituren, 2 Bett- und 1 Tischdecke S 43.-

Größtes Lager in
dreiteiligen Madras-Künstlervorhängen
zu S 9.50, 9.80, 10.50, 12.-, 13.50, 14.80

Tüll-Halbstores mit Motiven und Einsätzen S 6.50

Etamin-Halbstores mit Motiven und Einsätzen S 7.20

Tüll-Doppeldecken S 18.-, 16.-

Etamin, kariert, 150 cm, per Meter S 2.30, 2.-

Spitzenvorhänge, per Meter S 1.80, 1.50, 1.35, 1.15, 1.-, -.96

Großer Restenverkauf

In Vorhangstoffen (Etamin, Madras, Batist usw.) zu enorm billigen Restpreisen.

Steppdecken	S 28.-, 22.-, 17.-, 15.-
Flanelldecken	S 8.50, 6.50, 6.40
Woldecken	S 29.-, 25.-, 20.50
Diwankissen	S 6.50, 5.80, 5.50

Reichste Auswahl in Linoleum, Wachs- und Ledertuchen.

Teppichhaus Fohringer Innsbruck

Erstes Mieder-Spezialhaus

MARIE FAIT

Innsbruck, Erierstraße Nr. 6

empfiehlt ihre reichste Auswahl
modernster, erstklassiger,
durchwegs erprobter
Modelle in allen
erwünschten Arten
und Preislagen



Maßbestellungen prompt
lieferbar!

BÜSTENHALTER
PLATA *graspuh.*
PRIMA DONNA

Spezial-Büstenhalter für besonders starke Damen

Jagdversteigerung.

Die Versteigerung des Gemeindejagdrechtcs Neustift im Stubaital
findet am 28. September 1926, um 2 Uhr nachmittags, in Neustift,
Gehöft „Schönegger“ statt.

6811 Bezirkshauptmannschaft Innsbruck.



Nüheraugen klein und
groß
Wind durch Wurzelod
man los

Doppelpackung 40 g.

Einzelpackung 25 g.

In Apotheken, Drogerien
und einschlägigen Ge-
schäften.

Preisangabe: 70

Ludwig Burger & Komp.,
Frellsburg (Bayern).

Die letzten Filzneuheiten

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Betti Müller

Tempelstraße 4, 1. Stock.

Alle Reparaturen werden angenommen.

Zahnatelier Otto Busch

Leopoldstraße Nr. 2, 1. Stock

bis 14. September
geschlossen.

Zahnarzt

Dr. Franz Hattinger

gew. klin. Assistent

6867 ordiniert wieder

Maria-Theresien-Straße I/II

Zahnarzt Dr. Karl Egger

ordiniert wieder ab 1. September.

Dr. med.

E. Knoflach

zeigt die Eröffnung seiner Praxis
in Hopfgarten an.

Ord. 8-10 Uhr, Zahnbehandlung
10-12 Uhr.

Fett Mehl Oel

Ia. Bauernspeck
Großlager z. Ausschau
Dauerwürste,
Mortadella
Salami bester Sorts
Teigwaren

Vollkornbrot, bekannt billig
und gut, aus bestem
Mehl, reichlich erzeugt,
sowie alle anderen Le-
bensmittel verkauft bil-
ligst in guter Qualität

Therese Molk

in den Innsbrucker Ge-
schäften:

Dreifelhengstraße Nr. 21

Viaduktbogen Nr. 11

Viaduktbogen Nr. 88

Liebeswegstraße Nr. 1.

Hall:

Salvatorgasse Nr. 138

und bitten um regen Zu-
spruch.

Besichtigung ohne Kauf-
zwang.

Nicht Zufriedenstellendes
wird gratis zurückgenom-
men und Geld rückver-
gütet.

Nur gegen bar.
Hotels, Gasthöfe, Institute,
Einkaufsgenossenschaften,
bitte ich, einen Versuch
zu machen. M 142